

# Sächsische Vorzeitung.

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.

Amtsblatt für die kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt, für die Ortshauptmannschaften Dresden, sowie für die kgl. Forstrentämter Dresden, Tharandt und Moritzburg.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger Herrmann Müller in Dresden.

**Inserate**  
werden bis Montag,  
Mittwoch u. Freitag  
Mittag angenommen  
und kosten:  
die 1. Spalte 15 Pf.  
Unter Eingangs:  
80 Pf.

**Inseraten-  
Annahmestellen:**  
Die Arnoldische  
Buchhandlung,  
Invalidentanz,  
Daubert & Bogler,  
Rudolf Roske,  
W. L. Daube & Co.  
in Dresden, Leipzig,  
Hamburg, Berlin,  
Frankfurt a/M.  
u. s. w.

Nr. 131.

Sonnabend, den 5. November 1887.

49. Jahrgang.

## An das inserirende Publikum!

Bei Aufgabe von ketzerischen Inseraten ersuchen wir die geehrten Besteller von hier und auswärts, den Betrag dafür (pro 1-spaltige Zeile — 12 Silben 15 Pf.) gefälligst gleich zu entrichten oder in Briefmarken einfinden zu lassen. — Die Inserate müssen am Tage vor Erscheinen des Blattes bis 12 Uhr mittags in unserer Expedition sein.

Die Verlags-Expedition.

## Politische Weltschau.

**Deutsches Reich.** Man schreibt aus Berlin: Einem infamen Schufte ist es am Dienstag gelungen, ein „Vermögen“ auf der hiesigen Börse einzustreichen und zwar bedurfte er dazu nur des Anlagekapitales, welches einige Hochpostkarten repräsentiren. Aber welches niederträchtigen Mittels bediente sich dieser Mensch auch! Er setzte die benachbarten Gerüchte über das Befinden des Kaisers, sowie der Kaiserin in Umlauf. Wenn freilich die Börseleute die Hand auf's Herz legen wollten, müßten sie eingestehen, daß auch sonst an der Börse ein sehr bedenkliches Unwesen mit Nachrichten und Gerüchten getrieben wird, infolge dessen man ja im Allgemeinen unter „Börsegerücht“ oder „Börsegerücht“ eine aus gewinnstüchtigen Zwecken erfundene Meldung versteht. Unbegreiflichen Gerüchten begegnen wir nun zwar in allen Verhältnissen des privaten und öffentlichen Lebens; den unwahren Börsegerüchten haftet aber noch ein besonderer Makel an, indem man annimmt, daß sie erfunden sind, um dem Urheber Gewinn einzubringen. Prüft man die einschlägigen Verhältnisse genau und unbefangenen, so kann man sich der Erkenntniß nicht verschließen, daß das gesammte Nachrichtenwesen an der Börse überaus peinliche Mißstände aufzuweisen hat. Man denke nur, wie häufig Meldungen, wenn auch nicht ganz und gar erfunden, so doch in übertriebener Weise an der Börse auftauchen. Wir rechnen weiter hierher alle die Fälle, in denen Nachrichten erst verbreitet werden, nachdem diejenigen, die zuerst darum gewußt, bedeutende Vortheile daraus gezogen haben. Scheuen sich doch oft genug die Mitglieder der Verwaltungen von Aktiengesellschaften nicht, Nachrichten, die diese Gesellschaften betreffen, erst verspätet in die Öffentlichkeit gelangen zu lassen und damit die Gesamtheit der Aktionäre, die doch ein volles Anrecht auf sofortige Benachrichtigung haben, zu schädigen. Diese Beispiele genügen als Beweis dafür, daß es um

das Nachrichtenwesen an der Börse, auf welches am Dienstag durch einen Schurkenstreich ein so greuliches Licht geworfen wurde, auch sonst nicht sonderlich gut bestellt ist.

Einem officiellen Bulletin vom 2. d. M. zufolge ist das Befinden des Kaisers in erfreulicher Besserung begriffen. Nur treten die Schmerzen im Kreuze manchmal noch recht empfindlich auf.

Die Nachricht, daß in Lüderichland bedeutende Goldfunde gemacht worden sind, bestätigt sich. Der Reichskommissar in Kapstadt, Dr. Göring, hat dem auswärtigen Amte in Berlin eine diesbezügliche Meldung zugehen lassen. Das edle Metall ist in Alluviallagern aufgefunden worden, die einen reichen Ertrag versprechen.

Welch' hohes Interesse das Ausland den vom deutschen Reiche subventionirten Dampferlinien widmet, geht aus nachstehenden, der „Neuen Züricher Zeitung“ entnommenen Zeilen hervor: „Wir wollen nicht verschleißen, die Importeure von japanischer und chinesischer Seide auf die überaus raschen Fahrten der Dampfer des „Norddeutschen Lloyd“ aufmerksam zu machen. So ist der Dampfer „Preußen“, der am 4. August Hongkong verließ, nach einer ungemein schnellen Reise bereits am 1. September in Genua eingetroffen; die Fahrt hat somit nur 28 Tage in Anspruch genommen. Der Dampfer „Melbourne“ der „Messagerie Maritimes“ dagegen, welcher Shanghai einen Tag früher als der Dampfer „Preußen“ verließ, landete erst am 4. September in Genua und ist somit von letzterem um 3 Tage und 8 Stunden geschlagen worden.“

Wie schon erwähnt, ist seitens der Verwaltung der Reichsbank in letzter Zeit eifrig die Frage erörtert worden, in welcher Weise man den Brennern Erleichterungen betreffs Lombardirung des Spiritus gewähren könne. Infolge des Entgegenkommens des preussischen Finanzministers ist es nun möglich geworden, diese Erörterungen zu einem erfreulichen Abschluß zu bringen. Dem Vernehmen nach wird nemlich demnächst seitens des Finanzministeriums eine Anweisung an die Steuerbehörden ergehen, wonach sich jeder Brennereibesitzer, falls er sein Erzeugniß lombardiren will, nur an das Steueramt mit dem Antrage zu wenden hat, seinen unter steuerlicher Kontrolle lagernden Branntwein für ein von der Reichsbank ihm zu gewährendes Darlehn in Pfandbesitz zu nehmen. Die Steuerbehörde wird hierauf den Schlüssel, mittelst dessen der Keller, in dem der Spirit lagert, bisher unter dem Mitverschlusse des Besitzers stand, in Empfang nehmen, auf dem Antragsformulare die im Keller befindlichen Alkoholmengen und den darauf lastenden Steuerfuß attestiren und dieses Schriftstück dann der Reichsbank übermitteln.

Betreffs der Verpfändung wird ein Vermerk in den Lagerbüchern der Steuerverwaltung gemacht und diese übernimmt die Verpflichtung, aus dem betreffenden Keller ohne Genehmigung der Reichsbank keinen Branntwein herauszugeben. Selbst für den Fall, daß der gesammte auf dem Branntweine lastende Steuerfuß bezahlt werden sollte, die Steuerverwaltung also eigenes Interesse an dem Branntweine nicht mehr besitzt, hat dieselbe sich doch bereit erklärt, den Pfandbesitz im Interesse der Reichsbank fortsetzen zu wollen.

Der Ausschuß des Verbandes der deutschen Berufsvereinigungen richtete an die Vorstände der letzteren ein Rundschreiben, worin es u. A. heißt: Der Ausschuß hat in Erwägung des Umstandes, daß auf dem jüngst in Frankfurt a. M. abgehaltenen Berufsvereinigungenstage eine Anzahl von Berufsvereinigungen sich gegen die „Enbloe-Annahme“ der Satzungen des Verbandes erklärt hat und aus diesem Grunde demselben noch fern geblieben ist, beschlossen, die Satzungen einer Revision zu unterziehen. Der Ausschuß war bei diesem Beschlusse von dem dringenden Wunsche befeelt, daß es gelingen möge, für die Vereinigung der Berufsvereinigungen eine Form zu finden, welche es ermöglicht, daß sämtliche Berufsvereinigungen diesem Verbande sich anschließen können. Die letzte Aufgabe, welche nach der kaiserlichen Vorschrift noch zu lösen ist, besteht in der Alters- und Invaliditäts-Versicherung der Arbeiter. Es dürfte allgemein bekannt sein, daß eine Vorlage darüber dem Reichstage noch in dieser Session vorgelegt werden soll und daß die Absicht besteht, die Berufsvereinigungen zu Trägern auch dieser Versicherung zu machen. Wir erwarten daher, daß diese außerordentlich wichtige Angelegenheit in nicht zu fernem Zeit an uns herantreten und voraussichtlich bereits den nächsten Berufsvereinigungenstag in sehr eingehender und ernster Weise beschäftigen wird. Schon mit Rücksicht auf diesen Umstand ist es von größter Wichtigkeit, daß die Vereinigung sämtlicher Berufsvereinigungen möglichst bald vollzogen wird. Der Ausschuß hat laut Protokoll ferner beschlossen, an den Reichskanzler eine Eingabe zu richten mit dem Ersuchen, darauf hinzuwirken, daß die Konkursgerichte angewiesen werden, Berufsvereinigungen von der Eröffnung der Konkurse, welche die zu ihnen gehörenden Betriebe betreffen, zu benachrichtigen. Der nächste Berufsvereinigungenstag ist für Beginn des Jahres 1888 in Aussicht genommen.

Die Vertreter der Getreidebörse in Bremen haben in ihrer letzten abgehaltenen Generalversammlung folgende Resolution angenommen: „In Anbetracht dessen, daß der Westen Deutschlands zur Deckung seines Bedarfs an Brot und Futtermittel stets ausländisches Getreide einführen muß, eine neue diesbezügliche Zoll-

## Feuilleton.

### Die Pflegekinder des Kommerzienraths.

Novelle von Carl Hartmann-Blön.

(12. Fortsetzung.)

„So empfehle ich mich Ihnen denn!“ Der Kommerzienrath machte eine tiefe Verbeugung und entfernte sich.

Der Graf faltete, nachdem der Besuch ihn verlassen, die Hände und mit tiefem Gefühle flüsternd seine Lippen: „Gott, mein Gott, ich danke Dir, daß Du wieder einen neuen Hoffnungsstrahl in meine Seele gesenkt hast, lenke Du die jungen Herzen, wie es Dir wohlgefällig und wenn es möglich ist, schütze mich vor dem Aeußersten!“

Draußen auf der Straße sprach der Kommerzienrath leise vor sich hin: „Im Grunde genommen kann ich ja gar nicht mehr verlangen, als was ich erreicht habe! Ach was, warum sollte sie den hübschen Jungen nicht lieben können? In den muß ja jedes Mädchen sich verlieben! Die Hauptsache ist, daß der Vater keinen Einspruch erhebt, mit der Tochter wollen wir schon fertig werden! Entwickelt sich die Geschichte nicht von selbst, so werden wir schon Mittel und Wege finden, der Komtesse ganz im Geheimen zu unterbreiten, um was es sich hier eigentlich handelt und da wird sie gewiß nicht zögern, um des lieben Papas willen — nun, wir wollen es schon einrichten und sie wird es hinterher keinesfalls bereuen! Wenn erst ein junges

Mädchen für einen jungen Mann Interesse hat, so kann es auch mehr werden!“

Bergnügten Herzens wanderte er, dann und wann noch einzelne Worte, wie „Herr v. Wülffelt — Geheim-Kommerzienrath — ein kleiner Orden!“ laut ausstöhnend, in seine Wohnung zurück.

### Sechstes Kapitel.

Einige Stunden später befanden sich Graf Waldsee und Isabella in dem täglichen Wohnzimmer, welches an derjenigen Seite des Hauses lag, die der Villa der Wittwe Strauß zugewandt war. Dasselbe war sehr geräumig und hatte einen runden Ausbau, um den ein bequemer Divan herumlag und dessen Wände, zum Theil auch dessen Fenster, mit Epheu dicht umspinnen waren. In der Mitte stand ein kleiner Tisch, von der Decke hing eine mattrosafarbene Ampel herab — es war eine allerliebste Plauderedel.

Hier saßen Vater und Tochter, der Erstere die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses lesend, die Letztere, wie gestern, an dem Hochzeitstaschentuche für die Freundin stehend.

„Du fühlst Dich heute wohler, nicht wahr, Papa?“ sagte Isabella, ihre Arbeit unterbrechend.

„Ja, mein Kind.“

„Du siehst zu meiner Freude viel frischer aus, Dein Auge ist klarer — in den letzten Tagen hat Dein Aussehen mich wirklich etwas besorgt gemacht.“

„Ich hatte mir den Magen verdorben und wenn mein Magen nicht in Ordnung ist, bin ich leicht ein wenig verstimmt, das ist Alles! Ich befinde mich heute viel besser!“

„Gott sei Dank.“

„Was war es, was Du vorhin auf dem Flügel spieltest?“

„Eine Phantasie aus „Tristan und Isolde“.“

„Ich kann der Wagner'schen Musik doch keinen Geschmack abgewinnen.“

„Sie hat viele, sehr viele Schönheiten.“

„Aber man muß lange suchen, ehe man sie herausfindet. Eine Musik, die man erst zwanzig Mal gehört haben muß, um diese Schönheiten zu entdecken, um sie nur verstehen zu können, ist mir nicht behaglich. Wie ganz anders erwärmen doch die Beethoven'schen Kompositionen, wo jede Passage, jeder Ton sogleich zum Herzen bringt! Daß auch mein Freund, der Graf Bentheim, so plötzlich sterben mußte! Er war mehr als ein gewöhnlicher Dilettant auf der Geige. Wie fehlen mir unsere gemüthlichen Trio-Abende. Wenn ich einmal Lust hatte, zu musizieren, so brauchte ich nur zu ihm zu schicken und sogleich kam er. Ich habe seit seinem Tode mein Cello nicht angerührt. Aber jetzt erfaßt mich wieder die Lust. Wenn meine Augen zufällig auf den Rasten fallen, worin das Instrument nun schon so lange tonlos schlummert, da besfällt mich jedesmal eine Trauer um den heimgegangenen Freund und ich denke darüber nach, ob er nicht durch irgend Jemanden zu ersetzen wäre. Ich habe schon alle Bekannte, die nächsten und die entferntesten, im Gedächtniß Revue passiren lassen, aber es ist nicht Einer darunter, der so fertig die Geige spielt. Nun könnte ich allerdings wohl einmal den Sologeiger aus der Opernkapelle oder aus dem städtischen Orchester zu mir einladen, aber abgesehen davon, daß Tante Ursula ob dieser Einladung

Dresden, am  
in Markt:  
165—175,  
englischer  
Kroggen,  
No. 130—  
O. Hofes,  
im südlichen  
Rochwaste  
Kloster  
Dessau:  
Beinfont,  
No. 100  
Rals ohne  
ohne Post  
No. 50—55  
Seu pro  
85 Rilo  
100 R.  
40 Pf.  
20 Pf.  
60 Pf.  
und damit  
No. 8 R.  
No. 6  
angelegte  
No. 6  
00 Pf.  
Futter-  
No. 00  
Markt,  
138,  
106  
—000  
48,00.

erhöhung daher eine schwere Schädigung und Belastung der westdeutschen Landestheile zur Folge haben würde, Hand in Hand damit aber der Bremer Getreidehandel, die Bremer Rhederei und indirekt auch eine große Anzahl anderer Bremer Erwerbszweige auf's Empfindlichste geschädigt würden, eruchen die versammelten Interessenten des Bremer Getreidemarktes die Handelskammer als ihre berufene Vertreterin, jeder Erhöhung der Getreidezölle in energischer Weise entgegenwirken zu wollen. — Der „Köln. Ztg.“ zufolge wird übrigens in der nächsten Woche im Verlage von Julius Springer in Berlin eine kleine Schrift von dem Reichstagsabgeordneten Reichensperger über die Gemeinwohlbedeutung der Erhöhung der Kornzölle erscheinen, in der dieser Centrumsführer die nachtheiligen Folgen der in Aussicht genommenen Maßregel insbesondere für die Industrie nachzuweisen sucht.

Unter der Ueberschrift „Die deutschen Officiere in China“ schreibt man aus Tientsin: „Vor etwa drei Jahren, als der chinesisch-französische Konflikt seinen Höhepunkt erreicht hatte, landete an der Küste Chinas eines Tages eine Anzahl junger Männer, die man scherzend „Missionäre Bismarcks“ nannte. Es waren dies bewährte deutsche Officiere, engagirt von der chinesischen Regierung, theils zum aktiven Dienste in der Armee, theils um als Instruktoren zu dienen. Sie bekleideten verschiedene Chargen und gehörten verschiedenen Waffengattungen an; aber sie waren alle vortrefflich ausgewählt und machten ihrem Stande in jeder Beziehung Ehre. Einige waren Sergeanten, tüchtige Drillmeister; andere bekleideten höhere Stellen, wie z. B. die Herren Lehmann, Hecht, Glasenapp und v. d. Goltz, welche als glänzende Repräsentanten der deutschen Armee gelten dürfen. Unter den besten Auspicien begannen diese Herren nun ihre Arbeit. Allein bald nach der Beendigung des Konfliktes mit Frankreich legte man seitens der chinesischen Regierung eine gewisse Zurückhaltung gegen die Deutschen an den Tag, insofern diese sich verletzt fühlten. Mit Kapitän Sebelin ging die Mehrzahl der deutschen Marineofficiere fort und auch in der Landarmee verschwindet das deutsche Element immer mehr. Es lohnt sich, nach den Ursachen dieser auffälligen Erscheinung zu forschen. Die chinesische Militärorganisation harrt noch immer ihrer Vollendung, Officiere wie Mannschaften haben noch sehr viel zu lernen. Möglicher Weise hat die chinesische Regierung sich bei ihrem Vorgehen gegen die Deutschen durch eine schlecht angebrachte Sparsamkeit leiten lassen. Andererseits muß man aber auch den ungewöhnlichen Charakter der Chinesen, ihre Inkonsequenz und ihr mangelhaftes Begriffsvermögen, ihren schlechten Willen und ihre Unfähigkeit, Fortschritte zu machen, in Betracht ziehen. Wie kann ein von der Welt abgeschlossener, bigotter Mandarin auch nur das geringste Verständnis für militärische Wissenschaft und Disciplin, Ordnung und Pünktlichkeit, für militärische Ehre und ähnliche Dinge haben? Die chinesische Regierung wird unter diesen Umständen bald die sämtlichen deutschen Officiere losgeworden sein, welche, wenn man sie nach ihrem eigenen Ermessen hätte handeln lassen, schon jetzt dem himmlischen Reiche der Mitte die sichtbarsten Dienste geleistet und einen Kern für eine tüchtige chinesische Armee herangebildet haben würden. Wenn China einmal wieder von einer großen Gefahr bedroht werden sollte, dann werden die üblen Folgen der unklugen Behandlung, die man den deutschen Officiere dort hat angedeihen lassen, klar zu Tage treten.“

**Großbritannien.** Lord Lyons, der britische Botschafter in Paris, hat nach fünfjähriger Thätigkeit im diplomatischen Dienste nunmehr sein Amt niedergelegt. Als sein Nachfolger wird Lord Lytton genannt. — In London erregt die Agitation der Fenier immer größere Beforgnis. Obwohl Irland von jeher das Schmerzenskind Großbritanniens gewesen ist und Aufstände daselbst sich wie ein rother Faden durch die Geschichte ziehen, ist doch die irische Frage noch niemals in einer so traffen Weise aufgetreten, als eben jetzt. Es stürmen so viele Forderungen gleichzeitig auf

die Regierung ein, daß diese nicht weiß, wo sie zuerst anfangen soll, zumal sie recht wohl fühlt, wie ihr bei dieser Gelegenheit selbst der Boden unter den Füßen zu wanken beginnt. Es mag dahingestellt bleiben, ob der Vorwurf, den der Führer der liberalen Unionisten, Lord Hartington, am Montag in Truro wider das Haupt der verbündeten Oppositionsparteien, Gladstone, schleuderte, er lockere, im Gegensatz zu den großen Staatsmännern des Kontinents, die Banden, welche die Völker des britischen Gemeinwehens verknüpfen, subjektiv berechtigt ist; objektiv dürfte diese Behauptung angesichts des zwischen Gladstone und Barnell bestehenden Schutz- und Trugbündnisses schwerlich anzusehen sein, zumal ersterer trotz der Wahrung in Irland, trotz der anarchischen Umtriebe auf dem Trafalgar Square und trotz des über die englische Landwirtschaft hereinbrechenden Ruins und des Daniederliegens von Handel und Industrie in seiner Ermuthigung aller zersetzenden Elemente nicht nachlassen zu wollen scheint. Diese Taktik Gladstone's wird nur erklärlich, wenn man annimmt, daß er um der Erreichung persönlicher Vortheile willen die höheren staatsmännlichen Rücksichten vernachlässigt und gegen Regierungsmaßregeln feindlich vorgeht, die eingetandenermaßen nur zum Schutze der Reichsintegrität dienen sollen. Der Unterschied zwischen den Vertretern der Regierung und denen der Opposition ist der, daß erstere sich sagen, der beste Dienst, den man der altenglischen Verfassungsfreiheit leisten kann, besteht in der Pflege der staatlichen Einheit, Macht und Größe, während die Opposition aus Sucht nach Popularität mit den modernen Volksgötzen kokettirt auf die Gefahr hin, die Grundlagen des britischen Staates in Frage gestellt zu sehen. — Bereits vor einiger Zeit hat bekanntlich der Beherrscher von Hyderabad, einer der mächtigsten indischen Vasallenfürsten Englands, die britische Regierung seiner Ergebenheit versichert und ihr für den Fall, daß Indien von irgend einer Seite her angegriffen werden sollte, seine Streitkräfte und eine bedeutende Geldsumme zur Verfügung gestellt. Diesem Beispiele ist nun auch der Radshah von Karpathale (ein kleiner, aber stets loyalen Staat im Pendschab), gefolgt, indem er der indischen Regierung im Nothfalle für die Grenzvertheidigung 1.000.000 Mark. sowie seine ganze Armee zur Disposition stellte.

**Bulgarien.** Die Sobranje hat folgende Adresse an den Fürsten Ferdinand gerichtet: „Die nach so großen herben Prüfungen des Vaterlandes zur gewöhnlichen Session einberufenen Vertreter des bulgarischen Volkes sind glücklich, zu den Füßen Eurer königlichen Hoheit die Gefühle tiefer Dankbarkeit und heißer Liebe niederzulegen, von welchen die Nation gegen ihren Souverain erfüllt ist. Wir finden keine Worte, um der Dankbarkeit für die Großmuth und Selbstverleugnung Ausdruck zu geben, die Eure königliche Hoheit bewiesen, indem Sie die Wahl zum Fürsten von Bulgarien annahmen und in das neue Vaterland kamen, um die Jügel der Regierung zu übernehmen und so das Land aus den Gefahren zu erretten, denen es ausgelegt war. Seit Ihrer Thronbesteigung sind in Bulgarien Ordnung, Ruhe und öffentliche Sicherheit vollständig wieder hergestellt, alle bulgarischen Bürger haben sich der friedlichen Arbeit hingegeben und Jedermann hegt die Hoffnung auf eine glückliche und große Zukunft. Unter diesen Umständen wird unsere Liebe, sowie die der tapferen bulgarischen Armee zu der Person Eurer königlichen Hoheit täglich wachsen. Vor keinem Opfer dürfte das bulgarische Volk zurückschrecken, wenn es sich darum handelt, sein wackeres Oberhaupt zu unterstützen in seinen Thaten und Bemühungen für das Glück, die Größe und den Ruhm des theueren Vaterlandes und für die Wahrung seiner Rechte und Interessen. In vollständiger Erkenntnis der Nothwendigkeit und Wichtigkeit einer guten Regelung der inneren Angelegenheiten des Landes werden wir mit Sorgfalt und Aufmerksamkeit alle Gesetzesentwürfe und Vorschläge prüfen, welche die kaiserliche Regierung der Volksvertretung vorlegen wird, wie wir überhaupt Alles zu thun gedenken, was die Pflicht gegen das Vaterland

uns gebietet. Es lebe Se. königl. Hoheit Ferdinand I., Fürst von Bulgarien!“

**Türkei.** Daß das Räuberunwesen im türkischen Reiche in Blüthe steht, ist zu wiederholten Malen gemeldet worden; neu dürfte es jedoch sein, daß auch die Seeräuberei neuerdings der Regierung viel zu schaffen macht. Eine Ausrottung dieser Art der Räuberei ist aber, abgesehen von dem weiten Elemente, auf welchem jene Spitzbuben ihr Unwesen treiben, noch dadurch erschwert, daß die Piratenschiffe meist unter griechischer Flagge segeln, ein Umstand, der die Pforte zu großer Vorsicht zwingt, will sie nicht mit der griechischen Regierung in Konflikt gerathen. Gewöhnlich begnügt man sich türkischerseits damit, die Seeräuber an der Landung zu verhindern. Dies war kürzlich bei Gallipolis und auf der Insel Lemnos der Fall, wo die Seeräuber, als sie landen wollten, durch starke Gendarmen-Abtheilungen zurückgeworfen wurden. Uebrigens hat die Pforte ihren Gesandten in Athen, Feridun Bey, angewiesen, der griechischen Regierung wegen dieser Mißstände ernste Vorstellungen zu machen. Das Kabinett in Athen gab denn auch seinerseits die Versicherung ab, daß es energische Maßregeln ergreifen werde, um das Räuberunwesen zur See möglichst einzuschränken.

**Die Krähen von Amrum.**  
Eine historische Skizze.

Im Westen der Cimbrischen Halbinsel liegen ein Duzend Eilande, die unter dem Namen der nordfriesischen Inseln bekannt, ehemals zum Festlande gehörenden Stücke Landes; denn das alte Nordfriesland soll weit, jetzt nicht mehr bekannte Grenzen gehabt haben. Es reichte, der Sage nach, einst von der Elbe nordwärts bis an die Ripertiefe, nach Osten bis an das Land der Angeln im östlichen Schleswig und im Westen von über die Grenzen der jetzigen nordfriesischen Marschen und Inseln, selbst bis über die jetzigen friesischen Sandbänke hinaus.

Kriege, vor Allen mit den Dänen, Auswanderungen, hauptsächlich nach Britannien, besonders aber häufige Ueberschwemmungen verringerten früh die Bevölkerung und die Grenzen des alten Nordfrieslands. Zudem galt es einen harten und langwierigen Kampf zwischen dem Meere und dem Festlande. Jenes ergriff die Offensive und dieses wehrte sich wie eine belagerte Feste, so lange, bis Breche gelegt wurde. Statt der Geschütze donnerten hier die Wogen. Das Meer drang allmählig in die schwächeren Punkte des niederen Marschlandes ein, namentlich bei tiefer einschneidenden Buchten und Flußmündungen, erweiterte diese, rüdte tiefer in's Festland vor und umschlang tüchtig einzelne Theile desselben mit seinen Wasserarmen, wie ein Polyp. Die Sturmfluthen thaten das Weitere, lösten neue Theile vom Festlande ab, die zu Inseln wurden. So erweiterte sich das Meer bei jeder großen Sturmfluth, deren eine im Jahre 1552 allein in Eiderstedt und Nordstrand 26.000 Menschenleben vernichtete. Im Jahre 1615 ging fast ganz Nordstrand verloren. Die Mühe hatte man sich 1628 neue Deiche gebaut und glaubte sich nun sicher, als am 11. Oktober 1634 ein neuer Sturm die ganzen südlichen Inseln überfluthete, 27 Kirchspiele verwüstete, 1300 Häuser und 30 Windmühlen zerstörte und gegen 7000 Menschen und 50.000 Thiere tödtete. Seit dieser Sturmfluth arbeiteten wohl viele hohe Fluthen gegen die Deiche, aber die letzteren haben sich fest erwiesen und es sind keine wesentlichen Veränderungen in der Gestaltung der Küste vor sich gegangen. Die größeren Inseln werden theils durch natürliche Dünen, theils durch Deiche geschützt; mit Dänen z. B. das langgestreckte Sylt, wie auch das mit drei Dörfern besetzte Amrum; durch Deiche die Insel Föhr mit 16 Ortschaften. Während die Insel Föhr auf den Reisenden und namentlich den durch die Insel wandernden, im Ganzen den Eindruck eines wohlangebauten und durch Deiche geschützten Stückes vom schleswighchen Festlande macht, bietet ihm die etwa

ihre aristokratischen Krämpfe bekäme, so wäre das immerhin ein Vergnügen, das man nur nach größeren Pausen wiederholen dürfte. Könnte ich doch Jemanden finden — er müßte natürlich gebildet und gewissermaßen salonsfähig sein —, den ich, wenn mein chronischer Nihilismus, um mich eines Ausdruckes des Medicinalraths zu bedienen, zu einem zeitweilig akuten sich erhebt — den ich häufiger, ja, unter Umständen, täglich zu mir entbieten könnte! Bentheim war ein solcher Mann; die Zeiten sind wohl für immer vorüber!“

„Ich möchte Deinetwegen von Herzen wünschen, Papa und ich selbst würde mich ebenfalls darüber freuen, wenn sich Einer fände. Ist denn unter all' den Officiere nicht ein Einziger, der die Violine spielt?“

„Ich wüßte Keinen, den wir brauchen könnten. Einige sind allerdings da, aber es sind Kraker — in einem Trio können sie nicht mitwirken.“

In diesem Augenblicke erscholl ein zweimaliges Klopfen an der Thür, die zum Vorzimmer führte. Auf ein „Herein“ des Grafen trat Jakob über die Schwelle und meldete, daß ein Herr Willhöft sich die Ehre geben möchte, dem Herrn Grafen seine Aufwartung zu machen. „Soll ich den Herrn“, fügte der Diener hinzu, „in des Herrn Grafen Zimmer führen, oder —“

„Sage dem Herrn Willhöft, ich liebe bitten und führe ihn hierher“, erwiderte Waldsee.

„Das ist ja eine Bekanntschaft von Dir, Bella“, fuhr der Graf fort, nachdem Jakob sich entfernt, „den müssen wir im Familientreife empfangen.“

„Der Better Hohenfels wird ihm wohl Grüße an uns aufgetragen haben“, sagte Isabella.

„Du hast in Deinem Reiseberichte seiner Erwähnung

gethan; erzählst Du nicht, daß der Better sehr von ihm angenommen war?“

„Das war er, ebenfalls die Koufine — er war bei allen Officiere sehr beliebt, selbst die höchsten zeigten ihm ein ausgesprochenes Wohlwollen. Der Prinz W. sogar, der einige Tage auf dem Schlosse logirte, zeichnete ihn besonders aus und forderte von allen Officiere ihn allein auf, einen Spazierritt mit ihm in die Berge zu machen.“

„Was Du sagst!“

„Nur Tante Ursula“, fügte Isabella lächelnd hinzu, „war und blieb gegen ihn zurückhaltend.“

„Natürlich, er hatte ja kein blaues Blut und wer das nicht hat, zählt in ihren Augen durchaus nicht mit, mag er sonst die vollkommensten und edelsten Eigenschaften besitzen. Du hast mich ja ganz gespannt auf den Herrn Willhöft gemacht. Doch, da kommt er!“

Heinrich trat in's Zimmer. Seine tadellose Gesellschafts-toilette: ein Frack, weiße Glacehandschuhe und eine weiße Halsbinde, verriethen sogleich, daß er eine förmliche und officielle Visite machen wollte.

Graf Waldsee erhob sich, ging ihm einige Schritte entgegen und sagte: „Ah, Herr Willhöft, ich bin sehr erfreut —“

Auch Isabella hatte ihren Sitz verlassen und war einen Schritt vorgetreten. Sie erwiderte mit einem verbindlichen Kopfnicken und einem freundlichen Gesicht Heinrich's tiefe Verbeugung.

„Ich erlaube mir, Ihnen meine Aufwartung zu machen“, sagte Letzterer und kamme zunächst im Auftrage des Grafen Hohenfels und seiner Frau Gemahlin, um ihnen die herzlichsten Grüße zu überbringen, dann

aber“, fuhr er fort, sich Isabella nähernd, „hat mir der Zufall noch eine sehr angenehme Mission übertragen.“

Er griff in die Seitentasche seines Fracks und holte daraus einen in Seidenpapier gewickelten Gegenstand hervor.

„Sollte es möglich sein“, rief Isabella, „daß Sie —“

„Ich habe am letzten Tage meines Aufenthalts auf Hohenfels das Glück gehabt, Komtesse, das Ihnen so werthvolle Medaillon, welches Sie verloren und so schmerzlich vermißten, wiederzufinden. Hier ist es.“

Er überreichte es ihr und nachdem sie das Seidenpapier entfernt und die Kapsel des Medaillons geöffnet, sagte sie mit einem freundlichen Blicke auf Heinrich: „Oh, Dank, tausend Dank! Das ist eine große Freude! Dies Medaillon ist ein Andenken meiner unvergesslichen Mutter und enthält ihr Bild. Ich bitte, mir zu sagen, wo haben Sie es gefunden?“

„Ich erlaube Sie, Herr Willhöft, gefälligst Platz zu nehmen“, sagte der Graf und wenn es Ihnen Recht ist, setzen wir uns in jene Ephenlaube — wir nennen diesen Ausbau so —, wo es sich ganz behaglich plaudert.“

Heinrich verbeugte sich leicht als Zeichen seiner Zustimmung, Isabella ging voran und nahm ihren früheren Sitz wieder ein, Waldsee setzte sich in die Mitte des Halbkreises, Willhöft der Tochter des Hauses gegenüber.

„Das Medaillon“, beantwortete Heinrich jetzt erst die an ihn gestellte Frage, „sah ich auf der Höhe im Parke, auf die ich die Ehre hatte, Sie, Komtesse, an jenem Abende hinaufzuführen, wo das Licht des Vollmonds vom wolkenlosen Himmel auf uns herabschien.“

6 Kilometer südwestlich von Föhr entfernt liegende Insel  
Amrum ein ganz anderes Bild dar. Sie ist 10 Kilom.  
lang, 3 Kilom. breit, aber nur zum Theil angebaut und  
besteht aus Dünen, aus magerem Geestland und einigen  
kumpfigen Wiesen und Weiden.

Gar manche alte Sage knüpft sich an dieses Eiland.  
"Es war einmal" — vom Meere flüster's der Wind  
herüber; "es war einmal" — käufeln die dünnen  
Strandgräser und auf dem Rücken der in den Fluthen  
sich wälzenden Delpine steht's geschrieben, was ihnen  
die alte Geschichte anvertraut hat.

"Es war einmal" — da rüsteten sich die Nord-  
friesen zu einem großen Rachezuge gegen Jütland,  
galt es doch, sich an den Jüten für langjährige Unbill  
bitter zu rächen. Der Frühling war bereits herein-  
gebrochen mit seinem Fischregen, seinem Wiesengrün  
und seinen Sommervögeln; selbst der Aker war bereits  
bestellt und das Vieh auf die Sommerweide geführt,  
als das Volk im Uthlande ausbrach, den Zug gegen  
die Jüten anzutreten. Sie nahmen ihren Weg von  
Lel aus nordwärts; auf dem Grimsteine opferten sie  
nochmals ihren einheimischen Göttern, dem Weda und  
Zhaner, erlebten von ihnen den Sieg über ihre Feinde  
und zogen dann weiter, bis sie den westlichen Rand  
der Halbinsel erreichten, woselbst die alte Wahrsagerin  
Walburg in einer Höhle hauste. Um diese aufzu-  
suchen, verließ Ubbo, der Führer des Heeres, in der  
Nacht allein das Lager; er fand die alte Frau in ihrer  
Höhle, allein in einem körperlichen Zustande, daß sie  
keine Fußreise mehr unternehmen konnte. Ihr Geist  
aber war noch stark und ihr Auge hellsehend genug,  
um sie als Rathgeberin und Führerin mit Vortheil auf  
dem Zuge in das fremde feindliche Land gebrauchen  
zu können. Als nun am folgenden Morgen die Friesen  
wieder aufbrachen, um ihre Reise nach Norden fortzu-  
setzen, fuhr auf Ubbo's Befehl einer der Bagagewagen,  
mit einem Segeltuche überspannt, voraus, um die weise  
Frau aufzunehmen und die ganze Armee folgte  
später gewöhnlich diesem Wagen mit der räthelhaften  
Walburg, die übrigens den meisten Friesen auf dem  
ganzen Zuge unsichtbar blieb, für ein geheimnißvolles  
überirdisches Wesen galt, bei dem Ubbo, der Anführer,  
ab und zu sich Rath und Weisheit holte. Als die  
Friesen den Hariswald durchzogen und die jütlandische  
Grenze überschritten hatten, erhob sich ein Krähenschwarm  
vor ihnen in die Luft und flog mehrere Tage lang vor  
ihnen her, krächzend und schreiend; es war als ob  
Geister vor den Friesen herzögen, die Dänen zu warnen  
und diese schienen die Sprache verstanden zu haben,  
denn fast überall fanden die Friesen das Land wie  
angestorben oder von den Einwohnern verlassen, daher  
stießen sie selten auf Widerstand.

Auf einem großen Moore unweit Jelling schienen  
aber die in der Gettenwelt eine so bedeutungsvolle  
Rolle spielenden Raben bleiben zu wollen. Sie  
krächzten hier besonders laut und flogen lange über  
dem Sumpfe hin und her und in die Runde, bis sie  
sich setzten. Die Friesen schienen Lust zu haben, den  
seltsamen Wegweisern dorthin zu folgen; allein die  
kluge Walburg erhob rechtzeitig ihre warnende, prophe-  
tische Stimme und sagte: "Voriput ist's! Nach dieser  
Zeit wird von Süden her ein großer Mann ein großes  
Volk in dieses Land führen; dann wird eine neue  
Lehre verkündet werden von dem ewigen Gott, dem  
Starken von Oben, der wird die Welt regieren: ein  
neuerer, besserer Geist wird über die Menschen kommen  
und die Weissagung vom Ragnarök wird erfüllt werden.  
Dann wird Ingiatall Atades Königstamm in Nor-  
wegen erlöschen und der letzte Sprößling des alten  
Königstammes und Glaubens von dem ersten dänischen  
Könige des neuen Glaubens überwunden und dort,  
wo die Krähen soeben ein Sterbelied krächzten, in das  
unergründliche Moor versenkt werden."

In der That kam Kaiser Otto I. im Jahre 948  
mit einem großen Heere nach Dänemark, besiegte den  
damaligen König Harald Blaatan und veranlaßte ihn  
durch den friesischen Priester Poppo zu der Annahme

des Christenthumes. Die Königin jedoch, welche nach  
einer jütlandischen Sage eine norwegische Prinzessin,  
namens Sunild Guldhaar und die Geliebte des letzten  
heidnischen Königs in Norwegen war, soll dem Christen-  
thume abhold geblieben sein. In einer stürmischen  
Herbstnacht nun hat, so heißt es weiter, Harald seine  
Gemahlin, die schöne Fridin, ermordet und in das er-  
wähnte unergründliche Moor versenkt, welches später  
nach ihr Sunildsmoor genannt wurde. Die Mehrzahl  
der Friesen ließ sich freilich durch die warnenden Worte  
der Seherin abhalten, sich dem Moore zu nahen, allein  
ein Theil war vorwiegend und eigensinnig genug und  
eilte denn auch wirklich, aller Mahnungen ungeachtet,  
zu ihrem eigenen Verderben den Krähen nach und ver-  
sank vor den Augen der Landleute in der unergründ-  
lichen Tiefe des Moores.

Von hier aus hatten sich die Friesen auf ihrem  
Weiterzuge durch Jütland westlich gewendet. Dort  
trafen sie eine sandige und trockene, jedoch an dürrern  
Geträppe, Haide und Gebüsch reiche Gegend. Eines  
Morgens weckte sie ein ersüßender Rauch aus ihrem  
nächtlichen Schlafe auf der Haide und aus den  
jüngelnden Flammen, welche sich um sie ausbreiteten,  
bemerkten sie, daß ihre Feinde, die Landesbewohner,  
nahe sein müßten und ihnen ein heißes Bad, einen  
Tod im Feuer, zugebacht hatten. Sie standen einen  
Augenblick wie starr vor Schrecken, bald jedoch be-  
gannen Hunderte von ihnen ringsum das immer näher  
rückende Element zu bekämpfen durch Aufwerfen von  
Erde und Ausreißen des noch nicht brennenden  
Krautes. Ringsum hörten sie bereits das geängstete,  
ebenfalls eingeschlossene Wild, aber auch das Jubel-  
geschrei und Hohnlachen ihrer Feinde. So hatte es den  
Anschein, als ob das tapfere Friesenheer hier auf der  
Randhöllhaide Jütlands den schmählichsten Untergang  
im Feuer finden werde, ohne gekämpft zu haben.

Indeß die weise Frau wußte Rath in dieser Noth  
und rettete wirklich die Friesen noch einmal aus diesem  
ihrem Kriegszuge nach Jütland. Sie kroch aus ihrem  
Wagen hervor, beobachtete genau den Zug des Rauches  
und mithin des Windes, dann befahl sie Ubbo, das  
dürre Gebüsch an der Seite anzuzünden, um gleich-  
sam das Feuer durch Feuer zu bekämpfen. Sie hatte  
berechnet, daß in kurzer Zeit in dieser Richtung die  
Haide verbrannt sein, das friesishe Heer also, wenn  
von der Windseite das Feuer ihre Lagerstätte ergreifen  
müßte, Raum gewinnen würde, auf dem alsdann schon  
leewärts verbrannten Striche dem Feuer entkommen zu  
können. Jetzt wandten sich die Friesen wieder ost-  
wärts, den fruchtbareren, wald- und fortreichen Gegenden  
Jütlands längs dem Rattegatte zu. Der Weg führte  
fast beständig durch Wald; nur hier und da erhoben  
sich schwarze Haidehöhen wie Inseln im Waldmeere  
vor ihnen, oder Riesenbetten, auf welchen knorrige Eichen  
oder schlanke Buchen vom Winde geschaukelt wurden.

Während dieses Zuges brach aber Mißgunst und  
Eifersucht zwischen den einzelnen Stämmen aus und  
einzelne fürchteten sogar, Ubbo könne sich, mit Ehre  
und Ruhm bedeckt, nach Beendigung des Krieges  
überheben und der Freiheit des Volkes und Landes  
vielleicht gefährlich werden. Um nun den sich gern  
Ueberhebenden ein warnendes Beispiel zu geben, was  
ihnen in einem solchen Falle bevorstehen würde, hatte  
Edo Klook eine lebendige Krähe gefangen, derselben  
ein glänzend rothes Band um den Hals gebunden und  
sie darauf wieder fliegen lassen. Die übrigen Krähen,  
die der Schwester während der Gefangenschaft von den  
Baumwipfeln großes Mitleid zugekrächzt hatten, fielen  
sodort über die freigelassene, aber mit dem rothen  
Bande ausgezeichnete Krähe her und hielten sie tod  
vor den Augen der Friesen, offenbar der nicht ge-  
duldeten Auszeichnung wegen.

Dies verfehlte seine Wirkung nicht. Die Friesen  
zogen, äußerlich geeint, weiter und trafen schließlich  
auf das Lager der Dänen. Es entspann sich eine  
hitze Schlacht, in welcher viele Krieger auf beiden  
Seiten fielen. Schließlich kam es zu einem Frieden

zwischen den Jütländern oder Dänen und den Friesen,  
welcher viele Jahre, selbst Jahrhunderte nach der Sage  
gedauert haben soll, zum Segen Aller.

### Ueber Nervosität der Frauen und Mädchen

bringt Professor Karl Beklam in der Wochenschrift  
"Gesundheit" einen sehr interessanten, beachtenswerthen  
Artikel, dem wir Folgendes entnehmen: Läßt man  
die große Anzahl nervöser Frauen, die man im Leben  
zu beobachten Gelegenheit hat, vor dem beobachtenden  
Geiste vorüberziehen, so findet man, daß alle ohne jede  
Ausnahme zwei Uebelstände, welche auf sie einwirken,  
aufzeigen: Blutarmuth und Mangel an frischer Luft.  
Es gilt bei Vielen nicht für "weiblich", daß Frauen oder  
Mädchen beim Mittagmahle einen kräftigen Appetit  
zeigen und den Durst in großen Zügen löschen. So wird  
denn getrunken, wie die Kanarienvögel, tröpfchenweise  
— und gegessen wie die Kanarienvögel, körnerweise.  
Junge Mädchen hassen oft ihre rothen Wangen und  
glauben, wenn sie blaß sind, sehen sie interessanter  
aus. Sind sie einmal "Engel" genannt worden, so  
wollen sie wie die Engel leben und den "gemeinen"  
materiellen Genüssen entsagen. Sie vergessen ganz,  
daß sie einen Körper haben, wie andere Menschen. Sie  
verrätten im albernem Spiele ihr Nervensystem und  
verfallen dadurch allerlei Leiden, hauptsächlich aber der  
Nervosität. Frische des Geistes, Frische des Körpers  
— das sind zwei Dinge, welche nicht vereinzel  
vorkommen. Wer sich geistige Frische und Kraft  
bewahren will, der muß für körperliche Frische und  
Kraft sorgen. Die Frauen sind dem am Meisten  
verbreiteten nachtheiligen Einflusse des Zimmerlebens  
und des Sitzens am Meisten ausgesetzt. Wie  
kommt es doch, daß sogenannte Frauenkrankheiten in  
England viel seltener sind, als in Deutschland? — Die  
Antwort liegt nahe: In England bewohnt jede  
anständige Familie ein eigenes Haus, das zwar  
meistens nur 3 Fenster breit ist, das aber die Küche  
im Souterrain, das Speisezimmer im Parterre, den  
Arbeitsraum im ersten Obergeschoß, die Schlafräume  
im zweiten und dritten Obergeschoß hat. Treppauf  
und treppab steigt ungezählt tagüber die Engländerin;  
damit erwirbt sie sich allerdings ihren wenig großzügigen  
Gang und ihre Reizung zu jenem Emporheben der  
Knie beim Gehen, das man bei den spanischen Pferden  
als "Hochhügel" bezeichnet; aber sie erwirbt sich auch  
durch diese täglich auszuführende Turnübung der  
Beine einen Gesundheitszustand, der sich namentlich in  
den Unterleibsorganen und in der kräftigen Verdauung,  
im gesteigerten Appetit und damit in den besten Hilfs-  
mitteln gegen Blutarmuth kund gibt. Die deutsche  
Frau schreckt vor einer derartigen "Unbequemlichkeit"  
einer Wohnung, welche mehrere Stockwerke umfaßt, in  
der Regel zurück, ohne zu bedenken, welches große  
Böhen, welche Möglichkeit im Erhalten des sauberen  
Zustandes des Hauses und in der Lüftung dies mit  
sich bringt. Die englischen Schiebefenster gewähren  
die Möglichkeit, unten und oben eine handbreite Spalte  
zum Ein- und Auslassen der Luft zu öffnen, durch  
welche das Zimmer zweckmäßig ventilirt wird. Diese  
Spalten bleiben denn auch Tags über immer offen und  
im Zimmer ist die beste, reinste Luft, die man eben  
haben kann. Wenn ein Fremder soweit mit der Familie  
vertraut ist, daß er einmal in den Bibliotheksräumen  
oder gar in das Zimmer der Frau vom Hause zuge-  
lassen wird, so überrascht ihn die Reinheit der Luft im  
Vergleiche zum Gegentheil in der Heimath. Und jedes  
englische Haus hat womöglich an seiner Rückseite einen  
Garten, der zwar meistens nur aus Gebüsch und Rasen  
besteht, der aber Gelegenheit giebt, in der wärmeren  
Jahreszeit, auch wenn man keinen Landstich hat, Tags  
über im Freien sich aufzuhalten. — Das sind die  
Gründe, weshalb englische Frauen gesünder, größer,  
in ihren Körperformen schöner zu sein pflegen, als  
deutsche. Die Schönheit der letzteren beruht im Ge-  
sichte mit seinem wechselnden und liebenswürdigen  
Ausdrucke. Die Schönheit der Engländerin beruht im

Bevor ich Hohensfels verließ", fuhr er mit leicht zitternder  
Stimme fort, "wollte ich noch von allen mir lieb ge-  
wordenen Blüthen des Paradies Abschied nehmen und  
schlug denselben Weg ein, den wir damals eingeschlagen  
hatten. Ich ließ mich auf die Bank auf der Anhöhe  
nieder, wo wir lange schweigend die glänzende Scheibe  
am Himmel anschauten, bis Sie, Gräfin, mit der  
föhnen Behauptung Dante's: "da ogni luce muto,  
alles Licht ist stumm", die feierliche Stille unterbrachen  
und wo wir gleich darauf in ein tiefstes Gespräch  
gerietten über die Naturkräfte und ihre Wirkungen  
und darauf über einige Schopenhauer'sche Paradoxa dispu-  
tirten. Und während ich mich in Gedanken verlor und  
darüber nachdachte, wie alle Entschlüsse des Geistes nur  
durch das Ferment des Hoffens und der Wünsche ge-  
bildet würden und daß, wenn der Mensch wohl noch  
Wünsche habe, aber keine, nicht die kleinste Hoffnung  
mehr, er, ohne eine Sünde zu begehen, berechtigt sei,  
sich hinzulegen und zu sterben; daß er indessen diesen  
Voratz nicht fassen dürfe, so lange am Horizonte seiner  
Hoffnungen noch ein kleiner, schwacher Schimmer sichtbar  
sei — Er unterbrach sich und fuhr gleich darauf fort:  
"Ich hatte einen kleinen Zweig, den der letzte Gewitter-  
sturm von einer der Platanen herabgerissen, mechanisch  
mit dem Fuße fortgeschoben und in dem Augenblicke,  
wo meine laut gewordenen Gedanken die Worte:  
"Kleiner, schwacher Schimmer" aussprachen, sah ich  
in der That zwischen halbvertrockneten Grashalmen  
einen wirklichen kleinen, schwachen Schimmer. Noch  
halb im träumerischen Nachsinnen besangen, rief ich aus:  
"Das sind Deine Hoffnungen, ein schwacher, kleiner  
Schimmer!" Nun aber mit meinen Gedanken vollständig

in die reale Wirklichkeit zurückkehrend, erfüllte mich plötz-  
lich eine andere Hoffnung, nemlich die, es könnte der  
gelbliche Glanz dort zu meinen Füßen das verlorene  
Medaillon sein! Ich bukete mich nieder und siehe da,  
meine Hoffnung hatte mich nicht betrogen!"  
"Ein eigenthümlicher Zufall!" sagte Isabella, die  
niedergeschlagenen Augen auf das Medaillon in ihrer  
Hand gerichtet, das sie jetzt mit einer raschen Bewegung  
auf den Marmortisch legte.  
"Sie sagten soeben, Herr Willhöft", nahm der  
Graf das Wort, "daß alle Entschlüsse des Geistes nur  
durch das Ferment des Hoffens und der Wünsche ge-  
bildet würden — ich gebe zu, daß ein Mensch, dem alle  
Hoffnungen begraben sind, dem kein Wunsch mehr er-  
füllt werden kann, zu dem Entschlusse gelangt, sich, um  
Ihre Worte zu gebrauchen, hinlegen und sterben zu  
wollen, aber dieser Entschluß der gänzlichen Hoffnungs-  
losigkeit ist doch nicht mehr durch die Hoffnung und  
den Wunsch gebildet."  
"Oh doch — die ultima ratio der Hoffnungslosig-  
keit entspringt immer noch einer Hoffnung, der letzten,  
traurigen: dem Jammer dieser Hoffnungslosigkeit zu  
entfliehen, um der schwer bedrückten Seele für immer  
Ruhe zu verschaffen."  
Es trat eine kleine Pause ein, in der der Graf sich  
nachdenklich mit der Hand über die Augen strich.  
Darauf sagte er: "Unbegreiflich ist mir aber doch, Herr  
Willhöft, wie Sie zu dem vorhin gebrauchten Ausdrucke  
kommen können: "Das sind meine Hoffnungen, ein  
schwacher, kleiner Schimmer!" Wenn Einer berechtigt  
ist, von der Zukunft Vieles, ja Alles zu erhoffen, so  
sind Sie es doch! Sie sind gesund, kräftig, wohlgebildet

an Geist und Körper. Sie haben eine sorgenfreie Existenz  
— woran fehlt es denn noch?"

"Sie haben im Allgemeinen Recht und ich bin  
auch dem Schicksale dankbar für das, was es mir in so  
reichem Maße beschieden hat. Aber an diese Dinge  
gewöhnt man sich, man nimmt sie hin, als etwas  
Selbstverständliches und doch sollte man sich täglich  
immer wieder auf's Neue klar machen, wie reichlich  
man bedacht ist. Man würde erst zum Bewußtsein  
dessen, was man befehlen, kommen, wenn es Einem  
plötzlich genommen wird. Jedoch, ob arm oder reich,  
fast jeder Mensch trägt in seinem Herzen eine besondere,  
eine große Hoffnung und muß er sich auch bisweilen  
sagen, daß es Thorheit sei, sie zu hegen und zu pflegen,  
so glaubt er doch nicht leben zu können ohne sie und  
erweist sie sich schließlich als trägerisch, als unerfüllbar,  
so bleibt eine unheilbare Wunde zurück und sein Lebens-  
glück ist zerstört. Warum soll ich es leugnen, daß auch  
meine Brust von einem großen Wunsche befeelt ist?  
Aber es ist nur ein kleiner, schwacher Schimmer von  
Hoffnung vorhanden, daß er sich jemals erfüllen werde."  
"So will ich Ihnen wünschen", sagte Waldsee,  
"daß dieser kleine, schwache Schimmer sich von Tag zu  
Tag vergrößere und zu einem Glanze entwickele, der Ihre  
Erwartungen noch übertrifft." (Fortsetzung folgt.)

### Bermischtes.

— Großer Brand. Der "Pöjener Zeitung" zu-  
folge sind im Städtchen Kuzin (Gouvern. Nißni  
Rußland) 300 Häuser, darunter die Synagoge, niederge-  
brannt; 200 Familien, meist Juden, wurden obdachlos,  
mehrere Menschen fanden ihren Tod in den Flammen.

ganzen Körper und in der Gesundheit. Weshalb ließe sich denn nicht Beides vereinigen? Wäre dies nicht eine Aufgabe, des Strebens würdig, umso mehr, als zugleich längere Lebensdauer und größere Gesundheit gewonnen wird? Die deutschen Frauen sind die wahren Mächtigsten unseres heutigen verkehrten Zivilisationszustandes. Würden sie selber daran arbeiten, dies zu ändern und zu bessern, so wäre es zu ihrem eigenen Heile. Sie würden ihrer Leiden ledig sein und kein Mann würde sie der Uebertreibung mehr beschuldigen können, würde spöttelnd von Hysterie zu sprechen Veranlassung finden.

### Nachrichten aus Dresden und der Provinz.

— Se. Majestät der König geruhte am Mittwoch die Martin Luther Kirche zu besichtigen; er wurde vor dem Hauptportale von den Herren Baurath Professor Giese, Architekt Weidner und Pastor Dr. Sturm ehrfurchtsvoll begrüßt und ließ sich die in der Vorhalle versammelten Mitglieder des Kirchenvorstandes und die Wertmeister, welche den Bau ausgeführt haben, vorstellen. Unter den Klängen der vom Organist Bruchmann gespielten Orgel durchschritt Se. Majestät die Kirche und verweilte längere Zeit auf dem Altarplatze. Während dieser Zeit trug der freiwillige Kirchenchor unter der Leitung des Kantors Römhild die „Hymne an die Nacht“ von Beethoven und ein Männerquartett vor. Hierauf begab sich Se. Majestät auf den Orgelchor und bestieg alsdann den Thurm bis zur Glockenhalle, von wo aus sich eine herrliche Rundschau darbot. Von den Versammelten ehrerbietig begrüßt, verließ Se. Majestät gegen 12 Uhr den Kirchplatz.

— Aus dem Stadtverordneten-Saale vom 3. d. M. unter Vorsitz des Geh. Hofrath Adermann. Viel Wichtiges enthält die diesmalige Tagesordnung nicht. Inhaltlich zweier Anträge, von denen den einen der St.-B. Schnabel, den andern der St.-B. Thiele eingebracht, soll der Rath ersucht werden, sich bei der königl. Generaldirektion der Staatseisenbahnen dahin zu verwenden, daß 1. die beiden Hälfen der Bippvorrichtung an der Friedrichsbrücke fernerhin gleichzeitig gehoben und niedergelassen werden und daß 2. an der Nord- und Südseite des böhmischen Bahnüberganges Pragerstraße und Bismarckplatz je eine Wartehalle errichtet wird, welche den dortigen Passanten bei geschlossener Barriere Schutz gegen Unwetter bietet. Beide Anträge werden zum Beschluß erhoben. Nachdem man einen kleinen Meyrauwand für die Instandhaltung des Kommungrundstückes Rampe'sche Straße 20 nachträglich bewilligt hat, genehmigt man, dem Antrage des Rathes entsprechend, die Ausstattung zweier vom 1. Januar 1888 ab neubegründeter Ingenieur-Stellen im Tiefbauamte mit Anwartschaft auf Dienstalterszulage. — Der Haushaltungsplan der Johann-Meyer-Stiftung auf 1888 wird mit einem Abschlusse von 10,550 M. Einnahme, 4319 M. Ausgabe und also einem Ueberschusse von 6230 M. genehmigt. Der in letzter Sitzung vertragte Beschluß über das Rückschreiben des Rathes auf den diesseitigen Antrag, mittels dessen der Rath ersucht worden war, den Ausbau der Reider Gasfabrik und die volle Inbetriebnahme derselben in Erwägung zu ziehen, wird nun heute dahin gefaßt, von dieser z. B. abschlägigen Antwort des Rathes vorläufig und unbefehdet aller endgiltigen, grundsätzlichen Entschliessungen einfach Kenntniß zu nehmen. Der nächstjährige Haushaltungsplan für die Sparkasse und das Leihamt wird im Entwurfe genehmigt. Danach erzielt die erstere einen Ueberschuß von 202,800 M., das letztere nur einen solchen von 1100 M.; das macht, weil bei der Altstädter Geschäftsstelle immer noch die Ausgaben höher sind als die Einnahmen. — St.-B. Stein hatte f. J. gelegentlich der Rechnungsprüfungen über Kommungrundstücke einen dahin lautenden Antrag eingebracht: „den Rath zu ersuchen, die Mietverhältnisse in den kommunikalen Grundstücken einer baldigen Revision zu unterziehen und, wo erforderlich, neue Mietverträge abzuschließen“. Das Kollegium beschließt heute auf Vorschlag seines Finanzausschusses, den Antrag des St.-B. Stein z. J. auf sich beruhen zu lassen.

— Bei den 204 Sparkassen im Königreiche Sachsen wurden im Monat September a. c. 7,668,426 M. Einnahmen und 7,439,888 M. Rückzahlungen geleistet. Der Baarbestand sämtlicher Kassen betrug am Schlusse des Monats 5,403,056 M. Zusammen in den ersten 9 Monaten d. J. wurden 88,356,852 M. (3,873,192 M. mehr als in den gleichen Monaten des Vorjahres) eingezahlt, dagegen 77,464,864 M. (4,831,427 M. mehr als im Vorjahre) zurückgefordert.

— Am Donnerstag wurde im Residenztheater das baierische Gebirgsstück „Der Bettelbua“ von Direktor Karl wiederholt und erzielte auch diesmal die gemüthlich und humorvolle Dichtung einen durchschlagenden Erfolg. Um die Darstellung machten sich wiederum namentlich Herr Direktor Karl, sowie die Damen Boll und Löwe verdient. Der erstere wurde in seiner doppelten Eigenschaft als Dichter und Darsteller nicht nur durch reichen Beifall, sondern auch durch Ueberreichung eines mächtigen Lorbeerkränzes ausgezeichnet.

— Aus dem Gerichtssaale. Verurtheilt wurden: 1) Franziska verehelichte Böttger geb. Seemann hieselbst wegen Kuppelei zu 4 Wochen Gefängniß; 2) der 21 Jahre alte Knecht Hermann Großer zu Seiffhennersdorf, welcher die Zeugin Händchen in Loßwitz gelegentlich eines Streites mit einem Taschenmesser verletzt hatte, zu 4 Monaten Gefängniß; 3) der Glasmacherlehrling Engelbert Feodor Venad wegen Diebstahles in 7 Fällen zu 1 Jahre Gefängniß und der bereits mehrfach vorbestrafte Handarbeiter Carl August Gebauer wegen Hehlerei zu 4 Monaten Gefängniß und 3 jährigem Ehrenrechtsverluste; 4) der Handarbeiter Gustav Adolf Herrmann aus Baugen wegen Diebstahles, begangen in Wehlen, zu 4 Monaten Gefäng-

niß; 5) der 18 Jahre alte, aus Radeburg gebürtige und bereits vorbestrafte Tischlergeselle Carl Wilhelm Herz ebenfalls wegen Diebstahles zu 1 Jahre 1 Monate Gefängniß; 6) der 34 Jahre alte, aus Niederburg bei Baugen gebürtige Handarbeiter Johann August Warhsing wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 3 Wochen Gefängniß; 7) der bereits vorbestrafte Tischlergeselle Heinrich Emil Spengler aus Freiberg wegen desselben Vergehens zu 4 Monaten Gefängniß und endlich 8) der 40 Jahre alte, aus Ebersdorf bei Löbau gebürtige Bierbräuer Robert Anton wegen Unterschlagung zu 3 Monaten Gefängniß.

— Von einem vor dem Hause Reichstraße 9 am Dienstag Vormittag unter der Aufsicht eines 5 jährigen Knaben ließen gelassenen Handwagen wurden zwei Körbe mit Wäsche gestohlen. Eine unbekannt, mit Kopftuch versehene Frau hatte dem Kinde, dem Sohne der betreffenden Wäscherin, ein Fünfpennigstück gegeben und ihm gesagt, sie wolle seiner Mutter die Wäsche nachtragen. Der Werth des Gestohlenen wird auf 50 M. geschätzt. — In der Nacht zum Mittwoch hat wieder einmal ein Droschkenführer von einem unbekanntem Fahrgaste irrtümlich ein Goldstück statt einer minderwerthigen Münze als Fahrlohn erhalten. Der biedere Kutscher lieferte dasselbe an die königl. Polizeidirektion ab. — Bei einem gegen Ende vor. Mts. stattgefundenen Möbeltransporte ist ein Etui mit braunem Leder überzogen, 24 Stück silberne große Kaffeelöffel ohne Zeichen, mit eigenartig geformten Griffen enthaltend, abhanden gekommen und über den Verbleib noch nichts zu ermitteln gewesen.

— Loßwitz, Gemeinderathssitzung vom 12. Oktbr. 1887. Ruffenbericht: Laufende Einnahmen 148,533 M. 14 Pf., Ausgaben 131,482 M. 19 Pf., Bestand 17050 M. 85 Pf. Die durch den Abgang Rammhens freigewordene Nachtwächterstelle wurde durch den Hausbesitzer Trepte neu besetzt. Besitzveränderungen kamen zur Mittheilung die auf die Grundstücke 64 B, 91 L, 204, 289 bezüglichen. Eine von Anwohnern des Pferdewegs an den Gemeinderath gerichtete Petition um Instandsetzung und Ueberlassung des auf dem naheliegenden Schulfelde befindlichen Brunnens zur öffentlichen Benutzung war der Zuständigkeit halber dem Schulvorstande zu überweisen. Aber auch wenn der Gemeinderath über den Brunnen zu verfügen hätte, müßte er absehen, auf dessen Vorrichtung große Kosten zu verwenden, da der am Pferdewege gelegene Gemeindebrunnen selbst bei der diesjährigen allgemeinen Trockenheit zu den ergiebigsten und besten zu rechnen ist. Wenn derselbe freilich in mißbräuchlicher Weise zu gewerblichen Zwecken ausgeschöpft werde, so müßten dagegen geeignete Maßnahmen getroffen werden. Zur Kenntnissnahme gelangen die behufs Vereinfachung des im vergangenen Sommer aus dem Vorhandensein einer offenen Schleuse nahe der Dampföhre hervorgetretenen Uebelstandes bis jetzt erfolgten Maßnahmen. Einem Restanten wird auf sein Gesuch die Abzahlung der Schuld in monatlichen Raten bewilligt. Die auf Anordnung des Gemeinderathes erfolgte verlagsweise Versteigerung eines Begräbnisses aus der Armenkasse wird nachträglich genehmigt. Auf die Ausschreibung der Umpflasterung eines Theiles des nach Dresden führenden Eilweges war nur eine Offerte eingegangen. Der Gemeinderath findet den Kostenanschlag zu hoch und beschließt die Ausführung der Arbeit in eigener Regie. Ein vor dem Eingange eines Grundstücks auf Straßenniveau neuerdings errichteter Vorbau wird als unstatthaft erachtet, weshalb der Besitzer zur Wiederbeseitigung desselben veranlaßt werden soll. In einigen Hausachen wurden den desfalligen Gutachten der Baukommission entsprechende Entschliessungen gefaßt.

— Laubegast. Um das durch Ableben des bisherigen Inhabers erledigte Amt eines Gemeindevorstandes für den hiesigen Ort hatten sich 24 Bewerber gemeldet. Der Gemeinderath hat in seiner am verfloffenen Donnerstag Abend abgehaltenen Sitzung dem Gemeindevorstandes-Expediten Schneider in Blasewitz dieses Amt zu übertragen beschloßen und steht zu hoffen, daß dieser Herr, dem der Ruf eines tüchtigen Verwaltungsbeamten vorausgeht, das ihm übertragene Amt zum Wohle unserer Gemeinde verwalten wird.

— Zwischen Priestewitz und Riederau, auf Jessener Flur, wurde am Donnerstag früh ein dortiger Wirtschaftsbefitzer von einer leeren Lokomotive überfahren und tödtlich verletzt.

— In Röttha starb am 31. Oktober der Schmiedemeister Schneiderheinz infolge einer anscheinend unbedeutenden Wunde an der rechten Hand, in welche vermutlich Rost oder Grünspan gedungen war. Seine Gattin und 11 Kinder sind auf so schreckliche Weise ihres Ernährers beraubt.

— Ostritz. Der fahrplanmäßig 8 Uhr 48 Min. abends hier eintreffende Zug von Görlitz erlitt am 30. Oktober unterhalb der Grunauer Mühle einen Unfall. Ein Rohr am Kessel explodirte. Durch den Luftdruck wurde der Heizer von der Maschine geworfen und erlitt erhebliche Brandwunden, ebenso der Lokomotivführer. Die hier stehende Lokomotive des Güterzuges holte den Zug bis zum Bahnhofe, wo die defekte Maschine ausrangirt und der Zug nach 42 Minuten Verspätung nach Hirschfelde befördert wurde.

— Zittau. Am Sonnabend Nachmittag waren zwei kleine Knaben einer Handwerkerfamilie unbeaufsichtigt in der Stube allein gelassen worden; beim Spielen mit Streichbölgern (!) steckte der 4 jährige die Kleider des 1 1/2 jährigen in Brand. Trotz schnellster Vorbeugungsmaßnahmen starb der Kleine wenige Stunden darauf an den erlittenen Brandwunden.

— Leipzig. Wie man dem „V. T.“ versichert, steht der Selbstmord des Pastors D. in S. bei Leipzig mit dem Zusammenbruche der Leipziger Diskontobank in keinem Zusammenhang. D. ist schon seit Jahrzehnten unterleidend gewesen und die dadurch hervorgerufene

Gemüthskrankheit hatte sich in den letzten Wochen so gesteigert, daß er Hand an sich legte. — Ebensovienig hat der Schlaganfall eines Grimmaer Rentiers mit dem Zusammenbruche der hiesigen Diskontobank etwas zu thun, da derselbe bei diesem Institute überhaupt kein Depot hatte.

— Leipzig. In einem hiesigen Gasthause wurde vor einigen Tagen ein Koffer mit verschiedenen Gegenständen, worunter sich auch eine Anzahl Lotterieloose befanden, gestohlen, ohne daß es gelang, den Dieb zu ermitteln. Durch das Vertreiben der Loose kam man jedoch am Mittwoch dem Diebe auf die Spur und wurde derselbe in einer Bierstube hieselbst festgenommen. Er gab sich zwar für einen Kaufmann aus Baiersdorf in Altenburg aus, entpuppte sich aber später als ein seit Februar a. c. fiedelnd verfolgter Russetier aus Sgassarna (Kreis Thorn) und wird nun der zuständigen Behörde ausgeliefert werden. — In der Albertstraße erschoss sich am Donnerstag früh ein 27 Jahre alter Rüstergewerker von hier vor der Wohnung seiner Geliebten.

— Vorna bei Leipzig. Am Reformationsfeste tritten sich in einem hiesigen Restaurant einige Gäste über die Feuergefährlichkeit der sogenannten Hartgummibillardbälle. Um zu beweisen, daß eine bezügliche Gefahr nicht bestehe, hielt einer der Streitenden ein brennendes Bündel Holz unter einen solchen Ball und im Nu stand dieser in Flammen. Wäre das für die Billardspieler bestimmte Waschgefäß nicht gleich zur Hand gewesen, in welchem man den Ball warf, so hätte leicht größeres Unglück entstehen können. Ebenso wird aus einem Nachbardorfe berichtet, daß beim Anzünden einer Cigarre ein Funke auf einen berartigen Ball gefallen ist und diesen ebenfalls in Brand gesetzt, sowie auch das Billardtuch beschädigt hat.

— In Leitershain bei Grimnitzschau stürzte am Sonntag Nachmittag der erst am 29. Oktober vollendete 40 Meter hohe Fabrikthornstein der Firma Christoph Handel ein und durchschlug das Dach und drei Etagen des großen Fabrikgebäudes. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen, da nicht gearbeitet wurde.

— Reichenbach i. B. Die Trichinosis in hiesiger Gegend hat bis jetzt noch keinen milderen Charakter angenommen; zu den bereits gemeldeten vier Todesfällen sind zwei neue hinzugekommen, wovon das eine Opfer in Hauptmannsgrün, das andere in Reumarkt sich befindet. Auch die in Hainsdorf erst kurze Zeit in Diensten stehende 15 jährige Singer aus Jfersgrün ist der Trichinosis erlegen. Zwar werden einzelne Fälle bekannt, in denen die Krankheit anscheinend ihren Höhepunkt überschritten hat und eine Besserung im Befinden der dem Tode nahe gewesenen Patienten wahrzunehmen ist, doch treten auf der anderen Seite auch wieder neue Erkrankungen auf. Einer verbürgt erscheinenden Mittheilung zufolge ist diese Krankheit auch nach Döbeln in das daselbst garnisonirende Manoeuvrement getragen worden. Einem auf Urlaub gewesenen Manen sollen von dem trichinösen Schweine drei Brauwärste nach Döbeln geschickt worden sein, von welchen mehrere Kameraden gegessen haben.

— Adorf. Ein Auffsehen erregender Vorfall hat sich in der Nacht zum 31. Oktober auf der Straße zwischen Adorf und Rühlhausen zugetragen. Der Postassistent B. und ein Buchhalter wurden im Gasthause zu Rühlhausen von zwei Gästen, die mit einem Geschirre anhielten, mit beleidigenden Aeußerungen bedacht, weil sie sich erlaubt hatten, die Geschirrführer zu bitten, mit nach Adorf fahren zu dürfen. Auf dem Nachhausewege begriffen, wurden sie von dem Geschirre eingeholt, als letzteres plötzlich infolge unvorsichtiger Leitung umstürzte, ohne daß infolgedessen Injassen beschädigt wurden. Als der Postassistent B. deshalb die Bemerkung machte, daß dies die Strafe für die Unhöflichkeit der Geschirrführer sei, fielen die beiden leider noch unermittelten Männer über B. her und mißhandelten ihn, daß er nicht nur im Gesichte erhebliche Verletzungen davontrug, sondern auch einen Beinbruch erlitt. Der Begleiter B.'s hatte die Flucht ergriffen. B. wurde erst nach 2 1/2 Stunden vollständig erschöpft und fast unkenntlich von einem Adorfer Einwohner gefunden und dann mittelst eines herbeigeholten Geschirres in den nächsten Gasthof gebracht. Nach den Thätern wird eifrig geforscht.

### Land- und Volkswirtschaftliches.

— Halle a. d. S. Nach den amtlichen Untersuchungen sind in den Bezirken Freiburg a. d. U., Zschepitz, Dobichau, Bödetitz, Eulau und Größt im Ganzen 22,590 Stöcke als reblauskrank befunden. Außer diesen werden 57,484 Stöcke, die sich innerhalb des vorgeschriebenen Sicherheitsgürtels befinden, ausgehakt und vernichtet. Dies ergibt zusammen einen Verlust von 80,074 Stöcken.

— Besser als vom Rhein klingen die Berichte über die Weinlese an der Mosel. So wird geschrieben: Die Weinlese ist an der oberen Mosel nunmehr als völlig abgeschlossen zu betrachten. Das Ergebnis derselben ist nach den verschiedenen Berichten dahin zusammen zu fassen, daß quantitativ etwa 2/3 und stellenweise auch 3/4 des sogenannten Vollherbstes, das ist ein Hektoliter pro Ar, geerntet worden ist. Was die Qualität anbelangt, so sind die Hoffnungen etwas getäuscht worden, da die Bitterung im September und Oktober nicht ganz günstig war. Ueber den Umfang des hiesigen Weingeschäftes möge die Thatsache belehren, daß auf der Eisenbahnstation Rosent innerhalb 14 Tagen nicht weniger als 419 Fässer mit einem Gesamtinhalte von 402,316 Liter nach dem Innern Deutschlands zur Champagnerfabrikation versandt wurden.

— Ryslowitz, 1. November. In vergangener Woche sind, wie dem „Oberschl. Anz.“ geschrieben wird, nahe an 20,000 Stück Gänse, aus Südrussland kommend, in Ryslowitz umgeladen und weiter transportirt worden. Dieses Geflügel muß in diesem Jahre in Rußland besonders gut geraten sein, da die Durchfuhr eine enorme ist.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Hierzu zwei Beilagen.

Preise ge  
verhieben  
richtig,  
in letzter  
Anregung  
mann, an  
außer W  
so daß je  
getommen  
verantwort  
sämtlich  
liehen  
Reite je  
Noch er  
gehiet e  
zur Stat  
Abteilung  
pflanzten  
tragen u  
kommen  
hat der  
Sachsen,  
— und Fran  
gebäude  
arbeiten  
oder Be  
arbeit z  
bietet ei  
sigen die  
mit steif  
anzufü  
einer E  
nungen  
Dresden  
ein zwei  
der Ver  
Dresden  
und G  
Sammli  
geliefert  
den Br  
Kuffelbe  
eine bo  
Morgen  
und Ein  
leben i  
für run  
— sind im  
verloren  
reichlich  
dische,  
eifrig  
schweben  
ein ver  
5 briti  
— Nordam  
die in  
finden  
Auswar  
gewesen  
hörigen  
port 84  
4395,  
Wiffour  
— hypnoti  
er sie i  
her des  
wortete  
neten G  
feien.  
verpfl  
polizei  
Dons.  
— in letzte  
solche  
solche  
Dichter  
Grafen  
Kunde  
Begräb  
Weich  
schleff  
88. G  
Irrwege  
wohlw  
bewahr  
kennan  
leuten  
hinlid  
Ergebe  
Güter  
Eisenb  
ihm b  
Häbe  
mittag  
werden  
haufe  
feinen

Leobschütz, 2. November. Aus dem zum hiesigen Kreis gehörigen Städtchen Troplowitz, dicht an der österrösischen Grenze, gehen traurige Nachrichten ein. Die dortige, größtentheils arme Weberbevölkerung hatte sich in letzter Zeit, wie auch die Weber in Rakowa, in Folge Anziehung einer Berliner Firma, Anton und Alfred Lehmann, auf die Wäschwebererei eingerichtet und von dieser außer Arbeit auch theilweise Webstühle leihweise erhalten, so daß jener Industriezweig gewissermaßen in Aufschwung gekommen war. Durch ungünstige Geschäftsverhältnisse veranlaßt, hat nun die genannte Firma dieser Tage sämtlichen Webern die Arbeit entzogen und auch die geliehenen Stühle wieder zurückgenommen, so daß die armen Leute jetzt, wo der Winter vor der Thüre steht, der größten Noth entgegensehen.

Ueber den Tabakbau im deutschen Zollgebiete im Jahre 1887 finden wir im „Septemberrheft zur Statistik des deutschen Reiches“ eine vorläufige Mitteilung, wonach der Flächeninhalt der mit Tabak bepflanzten Grundstücke in diesem Jahre 2,146,743 Ar betragen und gegen das Vorjahr um 162,440 Ar zugenommen hat. Abgenommen im Vergleich zum Vorjahre hat der Anbau nur in Elsaß-Lothringen, in der Provinz Sachsen, in Braunschweig, Brandenburg und Schlesien.

Brüssel. Nicht weniger als 165 Mädchen und Frauen sind seit zwei Wochen in dem Administrationsgebäude des nächstjährigen Wettstreites mit den Expeditionen beschäftigt. Welche Weltfirma, welche Behörde oder Verwaltung hätte jemals eine solche Expeditionsarbeit zu bewältigen! Ein Blick in den Expeditionsraum bietet ein belebtes vielgestaltiges Bild. An langen Tischen sitzen die schwarzäugigen flämischen Mädchen, um lautlos mit fleißigen Händen unter strenger Aufsicht ihre Arbeit auszuführen. Je zehn und zehn Arbeiterinnen sind von einer Schaffnerin überwacht, welche ihrerseits die Anordnungen des Expeditionschefs einholt. Die drei bedeutendsten Adressenhandlungs-Anstalten Europas, ein Haus in Leipzig, ein zweites und ein drittes in Paris und London haben der Verwaltung des Unternehmens in Summa 1,400,000 Adressen aller Künstler, Gelehrten, Industriellen, Handel- und Gewerbetreibenden der civilisirten Welt geliefert. Sämtliche Adressen sind in Form gummirter Streifenbänder geliefert und so handelt es sich nur darum, dieselben den Briefumschlägen aufzulegen. Zur Besorgung dieser Aufklebearbeit sind allein 40 Arbeiterinnen beschäftigt, eine doppelt so große Abtheilung vollführt vom frühen Morgen bis zum späten Abend die Arbeit des Haltens und Einlegens, eine dritte Abtheilung übernimmt das Aufkleben der Freimarken, deren die Verwaltung tagtäglich für rund 7000 Frs. bedarf.

(Schiffsunfälle.) Nach dem Bureau „Veritas“ sind im September d. J. an Schiffen aller Nationen verloren gegangen: Segelschiffe: 18 amerikanische, 3 österreichische, 35 britische, 10 chilenische, 4 dänische, 6 holländische, 4 französische, 4 deutsche, 1 griechisches, 7 italienische, 12 norwegische, 3 portugiesische, 1 spanisches, 3 schwedische, insgesammt 110. Unter diesen befindet sich ein vermisstes Schiff. Dampfschiffe gingen verloren: 5 britische, 1 spanisches.

Newyork. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika leben zur Zeit gegen 2 Millionen Deutsche, die in Deutschland geboren sind. Unter diesen befinden sich nur 48,708 Sachsen, ein Beweis, daß die Auswanderung aus Sachsen eine verhältnismäßig geringe gewesen ist. Von den ehemaligen sächsischen Staatsangehörigen wohnen u. A. im Staate bez. Territorium Newyork 8485, Wisconsin 5714, Pennsylvania 5256, Illinois 4395, Ohio 3235, New-Jersey 2534, Michigan 2127, Missouri 2092 u. s. w.

Vermischtes.

Berlin. Ein Herr in Steglitz, welcher sich mit hypnotischen Experimenten befaßt, hat eine Dame, nachdem er sie in hypnotischen Schlaf versetzt hatte, über die Wälder des Wäldchens Braun angefragt. Das Medium antwortete, daß vier Personen, welche in einem genau bezeichneten Hause in Berlin wohnen sollten, die Thäter gewesen seien. Der Betrüger des Experimentes hielt sich für verpflichtet, eine entsprechende Anzeige bei der Kriminalpolizei zu erstatten, welche feststellte, daß das bezeichnete Haus . . . Banhelle ist.

Wittenberg. In hiesigen Geschäften wurde in letzter Zeit wiederholt falsches Geld angehalten, nemlich falsche Fünfmarscheine, falsche Thalerschilde (Baieren), sowie falsche Zwei- und Einmarkstücke.

Schweidnitz, 1. November. Unser heimischer Dichter Max Pringel sandte an den Generalfeldmarschall Grafen Moltke zum Geburtstag ein Gedicht in schlesischer Mundart, in welchem er den greisen Feldherrn als Schlesier begrüßte. Graf Moltke antwortete mit folgendem Briefe: „Gerechter Herr! Die schönen Verse in der gemüthlichen schlesischen Mundart, welche Sie so freundlich zu meinem 88. Geburtstag gedichtet, haben mich wohlthuend angesprochen, weil Sie, ohne Lobpreisungen, der Ausdruck wohlwollender Gefinnung und gütiger Theilnahme sind. Ich bemahre Sie mir als das wertvolle Zeichen einer Anerkennung auf, wie ich wünsche, daß Sie von meinen Landleuten getheilt werden möge. Genehmigen Sie meiner verbindlichen Dank-Kreisen, den 29. Oktober 1887. Ergebenst Graf Moltke, F. M.“

Falkenberg, Kreis Liebenwerda. Auf dem Güterbahnhofe hieselbst hatte am Sonntag Vormittag der Eisenbahnarbeiter Weidner aus Liebigau das Unglück, daß ihm beim Rangiren der Wagen von einer Maschine beide Hände dicht über den Knöcheln abgefahren wurden. Nachmittags sollte ein Kind von ihm in Liebigau begraben werden. Der Verunglückte wurde nach dem Kreiskrankenhaus zu Herzberg gebracht, woselbst er nach kurzer Zeit seinen Leiden erlag.

Falkenberg, 1. November. In dem Dorfe Ulay unterhielt die 38jährige Ehefrau des Gastwirths R., Mutter von 9 Kindern, mit dem 28jährigen Aderwirthsohne S. ein Liebesverhältniß. Der beseligte Ehemann lauerte dem S. vor einigen Tagen abends auf und schloß auf ihn, fehlte aber. Am Donnerstag vor. Woche begab sich nun die Ehefrau des R., nachdem ihr Ehemann ihr einen Brief mitgetheilt hatte, welchen er von dem S. erhalten und worin gegen beide Ehegatten heftige Beschuldigungen ausgesprochen waren, auf den Boden ihres Hauses und erhängte sich. Drei Tage darauf machte ihr Geliebter gleichfalls seinem Leben durch einen Revolveranschlag ein Ende.

Aus der Mark. Für eine muthige That wurde dieser Tage dem Sekundaner A. zu Frankfurt a. O. die große silberne Rettungsmedaille überreicht. Er hatte am 30. December v. J. mit eigener Lebensgefahr einem 12 Jahre alten Knaben, der sich auf das schwache Eis des Wendeflees bei Lippene gewagt, das Leben gerettet. Es ist dies derselbe See, aus dem vor jezt 35 Jahren Fürst Bismarck als Landwehrofficier seinen beim Schwimmen der Pferde in die Gefahr des Ertrinkens gerathenen Reitknecht mit Muth und Entschlossenheit gerettet hat.

Hamburg. Am Mittwoch Mittag ist das hiesige Cirkusgebäude von Ranz vollständig niedergebrannt; nur der große Stall und das Vorderhaus konnten gerettet werden. Das Feuer brach in dem Feuerungsraum des Kastellans aus, welcher Vöschverfuche unternahm, dabei aber zusammengebrochen war und später beknüppelt von Feuerwehrleuten aufgefunden wurde. Zwei Feuerwehrleute haben bei den Vöscharbeiten Verletzungen erlitten. Der Direktor Ranz befindet sich gegenwärtig mit seiner Truppe in Breslau.

München. Vor wenigen Tagen haben zwischen hier und dem 276 Kilometer entfernten Würzburg Fernsprechversuche stattgefunden, die ein glänzendes Resultat ergaben. Man benutzte zu diesem Zwecke eine direkte, außer Betrieb gesetzte Telegraphenleitung; die gesprochenen Worte waren deutlich vernehmbar, trotz der Induktionsströme. Auch die Tonübertragung gelang vollständig. Ein Postillon hies in Würzburger Telegraphenamt ein Städchen, das man in München deutlich hören konnte. Zum Schluß des Versuches wurde noch Augsburg mit Würzburg durch den Fernsprechdraht verbunden und auch dieser Versuch ist als gelungen zu betrachten.

In dem Bergstädtchen Wildemann im Oberharz sind, wie verlautet, gegen 100 Personen an der Trichinose erkrankt. Die genossenen Fleischwaren stammen aus einem dortigen Fleischergeschäfte. Bei der Untersuchung fand man in der von dort entnommenen Würst noch Trichinen vor.

Pest. Der „Pest. Lloyd“ theilt mit: „Als Dr. Jerusalem, der Ex-Direktor der Diskonto-Gesellschaft, aus Leipzig verschwand, machte der Detektiv-Chef Baron Esplanzi seine sämtlichen Agenten sofort mobil. Inzwischen war auch die Personbeschreibung und die Photographie Dr. Jerusalem's hier eingetroffen und nun wurde mit doppeltem Eifer nach dem flüchtigen Direktor, jedoch immer vergebens, vigilirt. Montag endlich schien einem Detektive das Glück beschieden zu sein, die auf die Ergreifung des Dr. J. ausgesetzte Prämie zu verdienen. Der Detektive besuchte das Somoff'sche Orpheum und bemerkte in einer der ersten Reihen einen elegant gekleideten Herrn, dessen Aussehen wie aus dem Bilde geschnitten dem flüchtigen ähnlich sah. Der Detektive begab sich zu dem Herrn, klopfte ihn leise auf die Schulter und begrüßte ihn mit den Worten: „Guten Abend, Herr Dr. Jerusalem.“ Der Angeredete erchrte sich bei diesen Worten, sagte sich aber bald und erwiderte: „Ich heiße nicht Jerusalem, sondern bin der Ingenieur Martin Bergesdorfer aus Hannover.“ Der Detektive ließ sich jedoch hierdurch nicht irren machen, sondern gab seinem Mißtrauen betreffs dieser Erklärung Ausdruck. Der Unbekannte bemerkte noch hierauf trockenen Tones: „Mein Herr, ich weiß nicht, wer Sie sind; wenn Sie mich aber weiterhin molestiren werden, so mache ich einen Heidenstreckt.“ — „Nun, dem kann ja gleich vorgebeugt werden,“ gab der Detektive zur Antwort und entfernte sich, um polizeiliche Assistance zu holen. Als er nach wenigen Minuten zurückkam, fand er jedoch den Fremden nicht mehr vor. Derselbe hatte die kurze Abwesenheit des Detektives dazu benützt, um sich unbemerkt aus dem Staube zu machen. Noch in derselben Nacht wurde in sämtlichen Hotels und Einkehrhäusern nach dem Unbekannten geforscht, doch von dem angeblichen Ingenieur fand sich keine Spur. Unter solchen Umständen erscheint die Annahme, daß der Besucher im Orpheum wirklich Dr. Jerusalem gewesen sei, nicht ganz ungerechtfertigt.

Rom. Vor einigen Tagen stieg im Hotel Volta zu Como ein Fremder ab, der sich als Clarence Percy Repers aus London in's Fremdenbuch einzeichnete. Er war etwa 40 Jahre alt und elegant gekleidet. In der Hand trug er eine kleine, zierliche Handtasche. Der Gast speiste, machte dann einen Spaziergang und bald kehrte er wieder zurück. Tags darauf zeigte sich der Fremde lange nicht; ein Kellner fand dies verdächtig und klopfte an der Thür. Es antwortete Niemand. Man öffnete dann und fand den Gast als Leiche auf dem Divan liegen. Mit einem Revolver hatte er sich das Leben genommen. Huerst nahmen die Behörden an, der Selbstmörder habe seinen wahren Namen verhehlt und man glaubte in demselben einen als Banknotenfälscher von der französischen Polizei verfolgten gewissen Louis Scheurer entdeckt zu haben; dann aber machten sich Bedenken geltend. Man fand bei dem Todten Wistmentarten mit dem in's Fremdenbuch eingetragenen englischen Namen und eine Geldtasche mit 3000 Francs. Die Handtasche enthielt nichts als ein Hemd. Die Behörde von Como hat die Leiche photographiren lassen, um auf Grund dessen Nachforschungen über die Identität derselben anzustellen.

London. Frau Goldschmidt, geborene Jenny Lind, ist am 2. November hieselbst gestorben. Jenny Lind, die gefeiertste Sängerin ihrer Zeit, wurde am 6.

Oktober 1821 in Stockholm geboren. Ihre lebhafte Begabung wurde früh von einer alten Schauspielerin entdeckt, die dem kaum 9 Jahre alten Kinde den Eintritt in das Stockholmer Konservatorium möglich machte, wo sie eine tüchtige Ausbildung erhielt. Als Jahre alt, debutirte sie bereits als Agathe im „Freischütz“ auf dem Theater ihrer Vaterstadt unter enthusiastischem Beifalle des Publikums. 1841 begab sie sich zur weiteren Ausbildung nach Paris, wo sie insbesondere von Meyerbeer protegirt wurde, aber in der großen Oper keinen durchschlagenden Erfolg erzielen konnte; sie kehrte 1843 nach Stockholm zurück, wo sie das Publikum mit derselben enthusiastischen Wärme empfing, mit der es ihre früheren Leistungen ausgezeichnet hatte. 1845 wurde sie von der Berliner Oper gewonnen. Von dort machte sie verschiedene Kunstreisen und fand insbesondere bei ihrem Auftreten in Wien ungetheilten Beifall. In London feierte sie 1847 und 1849 gleiche Triumphe; 1850 trat sie, veranlaßt durch glänzende Anerbietungen des bekannten Unternehmers Barnum, eine Kunstreise nach Amerika an, welche ihr ein großes Vermögen einbrachte. Ein Jahr nach ihrer Rückkehr vermählte sie sich mit dem Komponisten Otto Goldschmidt; zog sich nunmehr vom Theater zurück und trat nur noch in Wohlthätigkeits-Konzerten auf. Anfangs lebte sie in Dresden und zog dann nach England, wo sie insbesondere in der Königin eine unerschütterlich getreue Gönnerin gefunden hatte.

London. Ein orkanähnlicher mit Regen verbundener Sturm wüthete in der Nacht zum Sonntag im Kanale, der namentlich auf der Insel Wight, wie an der Südküste großen Schaden zu Wasser und zu Lande anrichtete. Viele Schiffe und Boote verunglückten, in einzelnen Fällen sind Verluste an Menschenleben zu beklagen. Bei Shanklin zerschellte das Dealer Bootschiff „The Bride of the Sea“ an den Felsen und die Mannschaft fand ihr Grab in den Wellen. In Hoiwaire Bai (Guernsey) scheiterte die norwegische Bark „Bon Peter“, mit Bauholz nach Cherbourg unterwegs, wobei ein Mann der Besatzung umkam. Auf der Höhe von Portland kenterte eine Fischerbooth mit 12 Insassen, von denen zehn ertranken. Auf dem flachen Lande wurden allenthalben Häuser abgedeckt, Bäume, Mauern und Schornsteine umgeweht.

Vom Büchertische.

Deutsche Illustrierte Zeitung — Ueber Land und Meer“, so läßt uns das allbewährte Beiblatt auf dem ersten Festumzuge seines 20. Jahrganges lesen, daß diesen Doppelheft keine Verschmelzung mit erstem Journal angeht. Diefem Umstande ist nun aber auch durch erhöhten Glanz der Erscheinung Rechnung getragen. Gleich die wunderbar dastige Kunstbeilage, die uns als Titelbild des Heftes entgegenläßt, führt dieselbe in vornehmster Weise ein. Neben einer Revue von Paul Heyse und einem Romane von Rudolph Lindau, liegt eine amnuthige Kavalierette von Hugo Klein in diesem ersten Heft bereits abgeschlossen vor. Ludwig Heff, Geheimrath Dr. Koch, Emil Grunich-Räden, Carl Schreie und andere sind durch eine beträchtliche Zahl ansehender Aufsätze kürzeren Umfangs würdig vertreten. Ein Reichthum neuer Artikel und Notizen giebt über alle möglichen schwebenden Fragen kurzen und schlagenden Ausschluß und eine Fülle der trefflichsten Illustrationen schmückt das Heft. Mit solcher Vorzüglichkeit des Gebotenen verbunden ist ein ungemein billiger Preis, nemlich: für die Haupt-Ausgabe in Großfolio vierteljährlich (13 Wochen-Nummern) 3 M., das 14 tägige Heft 50 Pf.; für die Künstler-Ausgabe auf feinstem Velinpapier mit jährlich 8 Extra-Ausgaben 6 M., ein weiterer Grund für uns, um das prächtige Journal allezeit warm empfehlen zu können.

Erlidigte Schulstellen.

Die 2. Lehrer- und Organistensstelle an der Kirchschule in Reutzchen. Roll: das Ministerium des Kultus. Einkommen: 1210 M. einschließlich 160 M. vom Kirchendienste. 150 M. Wohnungszuschuß, 72 M. Honorar für Fortbildungszuschuß, unentgeltlich und vorläufig noch 216 M. für Liebesgaben in der Volksschule. Gesuche bis 23. November an den Bez.-Schulinsp. Schulrath Saube in Chemnitz.

Eingefandt.

Colmar, isländisches Moos, Malz-extrakt etc. und noch vieles Andere sind alles allbekannt und von den Aerzten täglich verschriebene Heilmittel. Es wird daher alle diejenigen, welche häufig an Katarrhen, Husten, Heiserkeit etc. heimgesucht werden, interessieren, zu wissen, daß sich in Dr. R. Bod's Pectoral (Hustenmittel) alle diese wirksamen Stoffe vereinigt finden und zwar in einer Weise, daß der für viele Personen wenig zusagende Geschmack mancher dieser Ingredienzen nicht hervortritt. Die ganze Zusammensetzung von Dr. R. Bod's Pectoral, welche auf jeder Schachtel außen angegeben ist, ist überhaupt wie von kompetenter Seite versichert wird, eine derartig geschickte und rationelle, daß durch seine Anwendung eine allbaldige Binderung sicher erwartet werden darf. Man erhält Dr. R. Bod's Pectoral à M. 1.— in den Apotheken. Hauptdepot: Dresden, Rohren-Apothek.

Liebe's echtes Malzextrakt

ist bei Husten, Heiserkeit, Asthma, sowie Brust- und Hals-leiden im Allgemeinen als Diätikum seit 1866 bewährt; bei Husten sind auch Liebe's Malzextrakt-Bonbons zweckmäßig. Das Malzextrakt mit Chinin wird bei Nervenschwäche und in der Menstruationszeit; das mit Eisen (ohne metallischen Beigeschmack) bei Bleichsucht und Blutarmuth; das mit Malt bei mangelnder Knochenbildung, engl. Krankheit, das mit Leberthran bei Stropheln, das mit Pepsin (Magenassa) als reizloses Verdauungsmittel empfohlen. Originalpackungen in allen Apotheken, wobei ausdrücklich zu verlangen: von J. Paul Liebe in Dresden.

5. Klasse 112. A. S. Landes-Lotterie.

1. Ziehungstag am 3. November 1887. 15,000 Mark auf Nr. 16988 26683 88066 88447. 5000 Mark auf Nr. 80861.

**3000 Mark auf Nr. 3468 6870 6829 9520 10445 11376**

12601	16421	16540	17944	18626	18904	20625	31164	32544
35908	40092	40227	42453	43352	51790	51992	59631	61410
65985	67603	68412	72667	75313	77798	82068	87937	93613
94220	95088							

**1000 Mark auf Nr. 9720 10788 13604 17246 20604 24045**

27990	38658	44856	45633	47963	50679	52175	55156	58783
59998	64186	66579	66700	66722	71158	71747	73027	72522
73734	79538	81208	82657	86761	87190	87182	91674	92199
97358	98302	99680						

**500 Mark auf Nr. 1857 2783 5794 9824 9576 10772 12377**

15951	19297	21421	26949	28212	28320	30186	33774	35439
35784	36053	37401	37518	40211	42944	47612	47811	48955
51197	51598	52256	52205	50609	62777	63965	69813	69686
72447	75022	75428	84231	85298	85573	86144	88454	88956
90244	90965	92786	95977	97851				

**300 Mark auf Nr. 198 220 1045 1657 2047 2304 3473**

4059	4179	6058	6514	7692	6977	7794	8324	8798
9076	9432	10781	11009	11272	12614	12931	14089	14296
14896	15213	16481	17768	17787	19120	22177	22768	24583
25017	25030	26068	26396	28018	28160	28306	29650	29657
30449	30739	34011	34448	34653	34867	35479	35663	36588
37867	38132	39139	39130	39853	41780	42964	44349	45018
45075	45669	46598	47219	47643	48109	48409	48484	48924
49321	50154	50496	52306	52855	54536	55182	55308	57455
57778	59440	59506	59861	61390	62664	63175	63913	65277
65397	69635	70634	70596	70598	70639	76247	76501	78241
78713	78887	78960	80840	81065	82087	82112	83555	84993
85586	86473	88558	89079	93147	93932	94418	95375	96701
97335	98043							

**Gewinne à 260 Mark von den uns zugekauften Nummern:**

4079	18735	21357	21978	24697	35607	50211	52924	62813
74193	82070	92018	99800	99902				

**Opftheater-Repertoir.**  
Ohne Gewähr der Innehaltung.

**(In Altstadt.)**  
Sonnabend, den 5. November: J. J. R. Schöns Rothtraut. Oper von Edm. Reischner.  
Sonntag, den 6. November: Ritzel.  
Montag, den 7. November: Raufred.  
**(Alberrtheater in Neustadt.)**  
Sonnabend, den 5. November: Der Schwabenkrieg.  
Sonntag, den 6. November: Der Kriegssplan.  
Montag, den 7. November: (Geschlossen).  
**Residenztheater.**  
Sonnabend, den 5. November: Der Bettelbua.  
Sonntag, den 6. November: Raskin. Der Viceadmiral.  
Abends: Der Bettelbua.  
Montag, den 7. November: Dieselbe Vorstellung.

**Produktenpreise.**

**Ämtliche Notizen der Productenpreise zu Dresden, am 4. November**

Weizen, inländisch weiß pro 1000 Rilo in Markt: 168-170, sächsischer, neuer 000-000, fremder weiß 165-177, deutscher braun 163-166 fremder braun 166-170, englischer braun 160-164, Roggen, sächsischer, neuer 125-128, Roggen, sächsischer 000-000, fremder 122-126, Gerste, sächsische 130-140, böhme. und mähr. 145-155, Futtergerste 90-100, Hafer, sächsischer 115-120, neuer 110-115, Reis, rumänischer 115-122, amerikanischer 121-124, Erbsen, weiße Kochwaare 165-180, Futterwaare 115-120, Saaterbsen 120-130, Bohnen 130-185, Widen 120-130, Buchweizen 130-135, Oelfaaten:

**Wintertraps, trocken COO-CO, Wintertraps 000-000.** Seinfant, feine 2 0-210, mittel 180-200, Rüböl, raffiniertes pro 100 Rilo mit Feß 54, Naphtalin, lange 12,00, runde 11,50, Wachs ohne Feß 22-25, Spiritus pro 10,000 Liter-Procent ohne Feß 00,00, Wachs dem Markt, Hafer pro Heftolter 5,50-5,50, Ruckelstein 4,00-4,20, Butter pro Rilo 2,30-2,70, Fein per Gentner 3,20-3,80, Stroh pro Schock 23,00-25,00.

**Chemnitz, am 2. November.** Weizen pro 50 Rilo: Ruffisch Sorten 8 R. 50 Pf. - 8 R. 90 Pf., polnischer weiß und bunl 0 R. 00 Pf. - 0 R. 00 Pf., sächsischer gelb und weiß 8 R. 10 Pf. - 8 R. 70 Pf., Roggen, sächsischer 6 R. 10 Pf. - 4 R. 30 Pf., fremder 6 R. 10 Pf. - 6 R. 30 Pf., Braugerste 7 R. 25 Pf. - 8 R. 25 Pf., Futtergerste 6 R. 00 Pf. - 6 R. 50 Pf., Hafer, sächsischer 5 R. 25 Pf. - 6 R. 00 Pf., Ruckelstein 7 R. 50 Pf. - 9 R. 00 Pf., Wachs, rumänischer 6 R. 75 Pf. - 7 R. 00 Pf., Butter pro Rilo 2 R. 00 Pf. - 2 R. 60 Pf.

**Berlin, am 3. November.** Weizen pro 1000 Rilo in Markt: 155-173, Roggen 118-123, Weizen 115-120, Weizen 101-175, Hafer 97-130, Erbsen, Kochwaare 140-200, Futterwaare 110-130, Rüböl ohne Feß 47,5, Spiritus ohne Feß 98,0.

**Börse-Kurs.**

100,00	4	Russ. 1880er Goldanl.	79,75
100,00	5	1884er	93,40
90,70	6	Rumänische Rente	106,50
91,50	5		98,75
95,25		Eisenb.-Prioritäten:	
101,75	5	Bahnhofstr. I.	86
104	5	Dur.-Gobendacher I.	87,50
104	4 1/2	Carl Ludwig I.	81,50
104	4	Kronprinz Rudolf	74,60
104	4	Kronprinz-Lernow	73,20
99,80	0	Mähr.-Schlef. Centr.	50,20
103,75	3	Sächs. Romb. alte	290,60
95,25	5		101,50
111,25	5	Div. d. Deutsche Kredit-	
100	8 1/2	anl. Aktien	175,10
100	8 1/2	Oesterr. Kreditanl. A.	456
104	5,29	Reichsbankanleihe	135
104	3 1/2	Sächs. Bankgell. Sch.	68
101,25	7	Sächs. Bank-Aktien	110
100,30	26	Dresdner	127,50
105,60		Reichsbank-Anl. A.	436
104,25		konfolid. Reichsbank-	
96		Grander. Stammprior.	
103,50		Lit. A.	114
103,75		Bergl.	110
99,45		Baldsch. Brauerer-Akt.	252
100,50		Reisenberger	218
103,75		Postbr.-Vorz.-Akt. S.I.	181
99,45			1148
100,50	4 1/2	Rout.-Pferdebahn	116
103,20	2	Tramway-Comp.	149,25
104,40		Reite, Deutsche Eis-	
101,60	18	schiffahrts-Gesellsch.	
93,10	2 1/2	Aktien	68
66,75		Sächs.-Böhm. Dampf-	
66,75		schiffahrts-Aktien	379
66,10		Chem. Bergwerks-Ver-	
80,80		kehrs-Gesellsch. (Zimmernann)	74,25
70,10	5	Sächs. Maschinenfabr.	
54		Aktien (Hartmann)	122,50
		Oesterr. Banknoten	163,10
		Eisenbahn.	162,50

Dresden, den 3. Novbr. 1887. **Wag Bierte, Serstraße 16, I.**

**Eisenbahn-Fahrplan.**

(Die Fahrten von abends 6 bis früh 5 Uhr 59 Minuten sind fett gedruckt und die Abzüge mit einem \* versehen.)

Abfahrt nach:	Ankunft hier:
5,15*, 6, 12,05, 3, 4,35*, 7,30	<b>Nunberg</b> 9,49*, 11,39, 2,24, 7,01, 9,53*, 11,10, 10,01, 1,43, 5,30, 8,47.
9,30, 12,45, 4,30, 7,30	<b>Bergschleibitz</b> 12,17, 4,48, 8,36*, 12,13, 1,02*, 5,30, 8,47.
3,30, 8,45*, 2,12, 5,45, 7,33*	<b>Berlin (über Köberau)</b> 11,02*, 11,50, 6,11, 11,13.
6,30, 10,35*, 2,39, 7,23	<b>Berlin (von Dresden-Friedrichsh.)</b> 7,40, 9,49*, 11,39, 2,24, 4,15, 7,01, 9,53*, 11,10, 8,19, 9,45, 12,17, 6,25, 12,36*
5,15*, 6, 9, 12,05, 3, 4,35*, 7,30, 9,10, 9,30, 2,12, 6 bis Cottbus, 11,30	<b>Chemnitz</b> 7,40, 12,36*
6,55, 12,05, 3, 7,30	<b>Cottbus, Frankfurt a. O. Dippoldiswalde, Riesa</b> 6,37 nur Montag u. Donnerst., 7,40, 9,49*, 11,39, 2,24, 4,15, 7,01, 9,53*, 11,10, 9,53*, 11,10.
5,15*, 6, 9, 12,05, 3, 4,35*, 7,30, 9,10, 9,30, 2,12, 6 bis Bautzen, 11,10	<b>Freiberg</b> 5,55*, 5,30, 8,39, 7,49, 11,08, 2,01, 3,52*, 5,38, 7,13*, 10,04.
12,52*, 6,8,50, 10,30*, 12,15, 3,5, 8,50, (11,40 bis Bautzen)	<b>Görlitz</b> 5,19, 10,54*, 11,39, 12,17, 12,59, 2,34, 4,48, 6,25, 10,34, 12,36*, 7,49, 10,30, 2,01, 5,38, 10,04.
6, 8,05, 9,30, 11,30, 2,12, 6, 7,33*, 11,30	<b>Großenhain (über Prießnitz)</b> 7,49, 2,01, 7,13.
6, 8,50, 12,15, 5, 8,50	<b>Ramen</b> 7,57 v. Leipzig, 11,54, 1,04, 4,27, 6,49, 9,54, 8,19, 10,54*, 11,39, 2,34, 6,25, 8,34*, 10,34, 12,36*
8,50, 3, 6,45	<b>Rögnitz</b> 6,36, 7,57, 10,11, 11,54, 1,04, 2,50, 4,27, 6,49, 7,38, 9,03, 9,54, 7,30, 8,19, 11,25, 12,17, 12,59, 1,48, 2,34, 4,48, 6,25, 10,34, 10,48, 12,13, 1,02* v. Rößchenbr.
7,26, 11,48, 1,58, 5, 8,10 bis Reimsig	<b>Reipzig (über Döbeln)</b> 6,36, 7,57, 10,11, 11,54, 1,04, 2,50, 4,27, 6,49, 7,38, 9,03, 9,54, 7,30, 8,19, 11,25, 12,17, 12,59, 1,48, 2,34, 4,48, 6,25, 10,34, 10,48, 12,13, 1,02* v. Rößchenbr.
4,15*, 6, 8,05, 8,37*, 9,30 bis Riesa, 11,30, 2,25, 6, 7,33*, 11,30	<b>Reipzig (über Riesa)</b> 6,36, 7,57, 10,11, 11,54, 1,04, 2,50, 4,27, 6,49, 7,38, 9,03, 9,54, 7,30, 8,19, 11,25, 12,17, 12,59, 1,48, 2,34, 4,48, 6,25, 10,34, 10,48, 12,13, 1,02* v. Rößchenbr.
8,30, 1,58, 8,10	<b>Roritzburg, Radeburg</b> 7,57, 1,48, 7,38.
4,40, 6,05, 8,50, 12,25, 3, 5, 8,56	<b>Raunerb. (Omnibuszüge)</b> 5,53, 7,36, 10,03, 1,36, 4,12, 6,43, 10,06.
1,25*, 6, 7, 9,30, 11,23*, 12,45, 4,20	<b>Pirna, Schandau, Schandau, Schandau</b> 3*, 10,01, 12,30, 1,43, 6,33, 8,47, 10,29 v. Schandau, 7,32, 8,14*, 5,30 v. Schandau, 6,35, 2,50, 7,50 v. Pirna
7,30 bis Schandau, 2,10, 9*, 11,30 bis Schandau, 8,05, 12,30, 9,30 bis Pirna	<b>Schnitz (über Schandau)</b> 7,32, 10,01, 12,30, 1,43, 6,33, 8,47, 10,29
1,25*, 7, 9,30, 2,10, 4,20, 7,30, 9*	<b>Stolpen, Reichenh. (über Reichenh.)</b> 7,49, 2,01, 5,36, 10,04.
6, 12,15, 8,50	<b>Leipzig (über Schandau)</b> 3*, 10,01, 12,30, 1,43, 6,33, 8,47, 10,29
1,25*, 6, 7, 9,30, 11,23*, 12,45, 4,20	<b>Leipzig (über Schandau-Kuffig ob Dur-Schandau)</b> 3*, 8,14*, 1,43, 6,33, 8,47, 10,29
1,25*, 7, 9,30, 12,45, 4,20, 7,30, 9*	<b>Leipzig</b> 3*, 8,14*, 1,43, 6,33, 8,47, 10,29
6, 6,55, 9,10, 40, 12,05, 1,30, 3, 4, 6,10, 7,30, 9,10, 11,10	<b>Tharandt</b> 6,37, 7,40, 9,10, 11,39, 12,38, 2,24, 4,15, 6,13, 7,01, 8,06, 9,05, 11,10

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Auf Antrag der Erben des Hausbesizers und Zimmermanns Carl Christian Grafe in Reichenberg soll das zu dessen Nachlasse gehörige Hausgrundstück Nr. 49h des Brandkatasters, Nr. 1846f des Flurbuchs und Fol. 674 des Grund- und Hypotheknbuches für Reichenberg, ortsgewöhnlich auf 4000 Mk. gewürdet, **am 23. November 1887** freiwilliger Weise an Ort und Stelle an den Meistbietenden versteigert werden. Erstehungs-lustige werden deshalb hiermit aufgefordert, am obgedachten Tage vor 12 Uhr Mittags im obenbezeichneten Grundstücke sich einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und des Weiteren gewärtig zu sein. Die Versteigerungsbedingungen sind aus den an hiesiger Gerichtsstelle und im Gasthose zu Reichenberg aushängenden Anschlägen zu ersehen. Dresden, am 26. Oktober 1887.

**Das Königliche Amtsgericht III a B.**  
Dr. Kleinpaul.

Die an der Dresden-Rosener und Freiburger Chaussee, sowie in unmittelbarer Nähe des Haltepunktes der Postchappel-Wildbruffer Sekundärbahn in Rößchenbr. gelegenen, zum Nachlass des Gastwirts Gustav Adolf Scharfe daselbst gehörigen Grundstücke Fol. 25 und 53 des Grundbuchs für Rößchenbr. - Nr. 52, 53 a, 53 b, 112, 114, 115, 117 a, 118 a des Flurbuchs und Nr. 27 des Brandkatasters - mit einem Flächenraum von 8 Hekt. 79 Ar - 15 Ader 257 □ Ruthen und mit 697,55 Steuereinheiten belegt, sollen auf Antrag der Erben durch das unterzeichnete Gericht verkauft werden. Interessenten, welche die Grundstücke jederzeit besichtigen können und Auskünfte sowohl an unterzeichneter Gerichtsstelle, als bei der im Grundstücke wohnenden Herr. Scharfe erhalten, werden aufgefordert, bis zu dem **am 22. November d. J., Nachmittags 2 Uhr**, stattfindenden Termine ihre schriftlichen oder mündlichen Gebote auf obige Grundstücke bei hiesiger Gerichtsstelle anzumelden und in dem gedachten Termine sich einzufinden, um event. sogleich mit den Scharfeschen Erben über die Kaufbedingungen zu verhandeln. Wildbruff, am 22. Oktober 1887.

**Königliches Amtsgericht.**  
Dr. Gangloff.

**Auktion.**  
Auf Anordnung des Königl. Amtsgerichts sollen **Montag, den 7. November d. J.**, von Vormittags 9 Uhr an, in **Niederlöbnitz, Finstere Gasse Nr. 2**, die Nachlasssachen des verstorbenen Weinbergbesizers Jacob Traugott **Beholdt**, als: 1 Pferd, 1 Kuh, 2 Ziegen, 1 Stamm Hühner, Tauben, 3 vollreife Dienentrübe, 1 Kutsch- und 1 kleiner Wagen, 1 Amerikaner, verschiedene Adergeräthe, 6 Schock Stroh, 1 Drehmangel, Weinsäffer (Ruffen und Eimerstücke), 1 Pianoforte, verschiedene Möbel, Betten, Haus- und Wirtschaftsgüter, an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden. **Niederlöbnitz, den 2. November 1887.**

**Die Ortsgerichte.**

**1 Johannes-Allee 1.**  
Ede Marienstraße.  
Parterre und erste Etage.

**Möbel-Magazin**  
der Tischler-Innung zu Dresden.

**Grösste Auswahl**  
von soliden Möbeln in einfachster bis elegantester, stilvoller Ausführung.

**Bekanntmachung.**

Für den abwesenden Kolporteur Gustav Adolf Herrmann, zuletzt in Laubegast, ist der Gemeindevorstand Friedrich Wilhelm Silberbrandt in Hosterwitz als Abwesenheitsvormund bestellt worden. Dresden, am 25. Oktober 1887.  
**Das Königliche Amtsgericht.**  
Dr. Kleinpaul.

**Beräußerungsverbot.**

Nachdem Antrag gestellt worden auf Eröffnung des Konkurses zum Vermögen des Ritterguts-pächters Moriz Leberecht Wollmann in Altfranken, so wird demselben, wie den zur Verwaltung des Gutes bestellten Sequestern nach § 98 Konkursordnung jede Beräußerung und Verpfändung von Bestandtheilen des Vermögens des Schuldners Wollmann hiermit untersagt. Die dem zuwider vorgenommenen Beräußerungsakte würden den Konkursgläubigern gegenüber wirkungslos sein. **Königl. Amtsgericht Dresden, Abth. I b, den 3. November 1887.**

Bekannt gemacht durch:  
**Dahner, Gerichtsschreiber.** [74]

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Carl Ludwig Camillo **Battmann** in Striesen wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. Dresden, den 3. November 1887.

**Königliches Amtsgericht.**  
Bekannt gemacht durch:  
**Dahner, Gerichtsschreiber.** [43]

**Auktion.** **Montag, den 7. November d. J.**, Vormittags von 11 Uhr an, sollen in **Gohlis** 192 Stück Frühbeetfenster, sowie 150 Stück Deckläden gegen Baarzahlung versteigert werden. Dieer wollen sich in **Strich**, in **Raner's Restauration** einfinden. Dresden, am 4. November 1887.  
**Kopberg, Ger.-Bollg.** [73]

**Bekanntmachung.**

Die der Gemeinde **Reißig b. Loschwitz** gehörigen 3 Bäume, als: 1 Eiche, 91 Elm. Unterstärke, ausgezeichnete Stamm, 1 Ahorn, 55 Elm. Unterstärke und 1 Esche, 57 Elm. Unterstärke, sollen **Sonnabend, als den 19. November d. J.**, von Nachmittags 2 Uhr an, einzeln auf dem Stode gegen baare Zahlung verauktioniert werden. Versammlungsort: **Braunsäule Reißig.**

# Robert Bernhardt,

Manufacturwaarenhaus,

Dresden, Nr. 24 Freiburger Platz Nr. 24.

Manufactur- und Modewaaren, Seldenstoffe und Sammete, Lama, Flanell, Möbelstoffe und Gardinen, Bettzeuge, Leinwand, Tischwäsche, Leibwäsche, Taschentücher, Wollen- und Seiden-Tücher, Teppiche, Tisch-, Bett-, Schlaf-, Reise- und Pferde-Decken, Tricotagen, Normal-Unterkleider, Spitzen und Stickereien, Buckskin und Tuchwaaren, Futterstoffe, Fannen.

Fernsprecher Nr. 241.

Verandt nach auswärts von 15 Mk. an franco.

Der fortwährend wachsende Geschäftsverkehr der Firma hat ihr Veranlassung gegeben, für das bevorstehende Winter-Geschäft ihr an und für sich schon riesiges Waarenlager mit ganz überraschend bedeutenden Zufuhren von Neuheiten aller eingeführten Artikel zu ergänzen!

Jeder Versuch belohnt sich! Die Entfernung des Etablissements vom Mittelpunkt der Stadt wird aufgehoben durch die Pferdebahn-Verbindungen Postplatz-Löbtau und Neustadt-Annenkirche!

## Kopf-Hüllen.

Holl. ohne Garnitur St. 65-125 Pf.,  
Holl. mit Garnitur St. 110-250 Pf.,  
Wollene in Haubenfaçon St. 2-3,  
Fantasie und Chenille St. 3-6.

## Schultertragen.

Hollene St. 2-3.50,  
Fantasie St. 2.75-6,-,  
Chenille St. 6.-7.50.

## Kinder-Hauben.

Hollene St. 1.-2.20,  
Chenille St. 2.50-4.25.

## Tricot-Tailen.

Blatt St. 3.-8.50,  
Goutschirt St. 4.-12.-,  
Gepert St. 6.-13.-,  
Mit Einfas St. 5.-13.-,  
Blontentailen St. 7.-10.50.

## Damen-Westen.

St. 1.50-6.50.

## Tricot-Knaben-Anzüge.

70 cm bis 96 cm lang,  
St. 6.-12.-.

## Tricot-Mädchen-Kleider.

45 cm bis 80 cm lang,  
St. 2.50-13.-.

## Unter-Hösche

Sommerstoff St. 2.25-7.50,  
Holl. u. Belour St. 1.70-13.-,  
Roirot St. 4.50-8.-,  
Jantilla St. 5.-9.-,  
Flanell St. 2.50-5.-,  
Steppröde St. 6.-20.-.

## Wollene gestrickte Röcke.

Bigogne St. 1.60-2.25,  
Reinwollene St. 2.80-6.50.

## Teppiche.

Germania St. 7.75-26.-,  
Lapetry St. 12.-70.-,  
Belour St. 18.50-95.-,  
Brüssel St. 22.-115.-,  
Kgmünster St. 25.-120.-.

## Vorlagen.

Jute St. 0.50-2.30,  
Germania St. 2.30-3.-,  
Lapetry St. 2.75-4.25,  
Belour St. 4.50-7.-,  
Brüssel St. 7.-9.-,  
Kgmünster St. 8.-8.50,  
Bedr. Tisch St. 1.-4.50.

## Läufer.

Vanilla Meter - 0.25-2.40,  
Paar Meter - 1.35-2.10,  
Jute-Brüssel Meter - 1.90-2.50,  
Lapetry Meter - 3.50-4.90,  
Germania Meter - 4.20,  
Schotten Meter - 5.50,  
Echt Brüssel Meter - 6.90.

# Winter-Kleiderstoffe.

## Farbig gemusterte Kleiderstoffe.

Halbwollen farbig carrirt	Breite 100/105 cm, Meter - 0.85 - 1.40.
Halbwollen farbig gestreift	Breite 100/105 cm, Meter - 1.20 - 1.80.
Halbwollen farbig genoppt	Breite 100/105 cm, Meter - 0.70 - 1.75.
Reinwollen farbig carrirt	Breite 100/105 cm, Meter - 1.40 - 3.50.
Reinwollen farbig gestreift	Breite 100/105 cm, Meter - 1.50 - 3.60.
Reinwollen farbig genoppt	Breite 100/105 cm, Meter - 1.50 - 4.-.
Reinwollen farbig brochirt	Breite 100/105 cm, Meter - 2.80 - 4.-.
Fantasie-Kleiderstoffe mit uni Compote	Breite 100/105 cm, Meter - 2.40 - 5.-.

## Einfarbig glatte und gemusterte Kleiderstoffe.

Halbwollen einfarbig Cachemire	Breite 100/105 cm, Meter - 0.85 - 1.20.
Halbwollen einfarbig Crêpe	Breite 100/105 cm, Meter - 1.25 - 1.40.
Halbwollen einfarbig Damantuch	Breite 100/105 cm, Meter - 1.10 - 1.25.
Halbwollen einfarbig carrirt Stoffe	Breite 100/105 cm, Meter - 1.30 - 1.50.
Halbwollen einfarbig gestreifte Stoffe	Breite 100/105 cm, Meter - 1.25 - 1.50.
Reinwollen do. Crêpe	Breite 100/105 cm, Meter - 2.- - 3.-.
Reinwollen do. Crêpe	Breite 100/105 cm, Meter - 2.- - 3.-.
Reinwollen do. Soleil	Breite 100/105 cm, Meter - 1.75 - 3.-.
Reinwollen do. Foulé	Breite 100/105 cm, Meter - 1.75 - 2.50.
Reinwollen do. Cheviot	Breite 100/105 cm, Meter - 1.90 - 2.40.
Reinwollen einfarbig. Fantasiestoffe, gestreift, brochirt, carrirt	Breite 100/105 cm, Meter - 1.75 - 2.80.

## Ball- und Gesellschafts-Kleiderstoffe.

Reinwollene hellfarb. glatte Stoffe	Breite 100/105 cm, Meter - 1.30 - 3.-.
Reinwollene hellfarb. Fantasiestoffe	Breite 100/105 cm, Meter - 1.80 - 4.20.
Bedruckt Woll-Mousseline	Breite 80 cm, Meter - 1.60 - 1.90.
Wollstoffe mit Seidenstickerei	Breite 100/105 cm, Meter - 4.- - 6.-.
Baumwollen Tüll-Spitzen-Stoff	Breite 100 cm, Meter - 0.80 - 1.15.
Gestickte Tüll-Spitzen-Roben	4 1/2 Meter Robe - 6.50 - 12.50.
Gestickte Battist-Roben	4 1/2 Meter Robe - 11.- - 26.-.
Weiss und farbig Tarlatan	Breite 150 cm, Meter - 40 Pf. - 60 Pf.
Weiss und farbig Illusionstüll	Breite 200 cm, Meter - 1.40 - 1.60.

## Flanell und Lama.

5/4 Flanell und Molton	Meter - 90 Pf. - 2.-.
7/4 Rock-Flanell	Meter - 1.65 - 2.10.
5/4 und 9/4 Lama zu Jacken und Kleidern etc.	Meter - 1.10 - 1.5.-.

## Halbwollene Rockzeuge.

Wolldick	Breite 80/82 cm, Meter - 58 Pf.
Körper-Wolldick	Breite 84/5 cm, Meter - 80, 90, 96 Pf.

## Baumwoll-Flanell

(genannter Hemden-Barchent).

Hell gewebt Baumwoll-Flanell	Breite 70/80 cm, Meter - 32-80 Pf.
Dunkel „ do. do.	Breite 70 cm, Meter - 50-60 Pf.
Bedruckt do. do.	Breite 70 cm, Meter - 35-65 Pf.
Oxford-Flanell	Breite 75/80 cm, Meter - 55-90 Pf.
Sammet-Flanell	Breite 80 cm, Meter - 65 Pf.

## Bettbezug-Stoffe.

Roth-weiss oder bunt carrirt Bettzeuge	Breite 82 cm, Meter - 38-80 Pf.
Weisse Bett-Damaste	Breite 82 cm, Meter - 58-210 Pf.
	Breite 130 cm, Meter - 110-320 Pf.
Weiss Stangenleinen	Breite 82 cm, Meter - 38-145 Pf.
	Breite 130 cm, Meter - 105-165 Pf.

## Weisse Leinen.

Weiss Halbleinen	Breite 70/85 cm, Meter - 35-75 Pf.
Weiss Realleinen	Breite 80/5 cm, Meter - 60-320 Pf.

## Normal-Hemden

für Herren Stück - 2.75 - 6.50,  
für Damen Stück - 4.25 - 6.-.

## Barchent-Hemden

für Männer Stück - 1.- - 3.-,  
für Frauen Stück - 1.- - 2.80,  
für Knaben Stück - 0.50 - 1.75,  
für Mädchen Stück - 0.45 - 1.50.

## Normal-Unterbeinkleider

für Herren Stück - 2.75 - 6.50,  
für Damen Stück - 3.50 - 5.25.

## Vigogne-Unterbeinkleider

für Herren Stück - 0.65 - 1.70,  
für Damen Stück - 1.- - 2.30,  
für Knaben Stück - 0.65 - 1.-.

## Normal-Jacken

für Herren Stück - 3.25 - 4.75,  
für Damen Stück - 2.75 - 4.50.

## Jagdwesten

für Herren Stück - 3.- - 11.-,  
für Knaben Stück - 2.50 - 5.50.

## Pferde-Decken.

Haardecken Stück - 2.- - 6.-,  
Wolldecken Stück - 3.50 - 16.-.

## Schlaf-Decken.

Weißwollene	St. - 5.25 - 21.-
Rothwollene	St. - 6.-
Strammelirt wollene	St. - 3.50 - 9.-
Naturwollene	St. - 11.50 - 25.-
Rameelhaar	St. - 12.50 - 30.-

## Reise-Decken.

Wisch- (Sealst.) Decken,  
einfarbig ohne Futter St. - 5.50,  
einfarbig mit Futter St. - 9-17,  
mit bedruckt Futter St. - 8-21,  
mit Plaidfutter St. - 6.50-17,  
Mohairplisch-Decken St. - 32-60,  
Wochen-Decken St. - 35.

## Bett-Decken.

Reiß Waffel	St. - 1.70-6.-
Reiß Waffel m. Rante	St. - 3.50-6.-
Dunt Jacquard	St. - 5-10
Reiß Biqué	St. - 5-15
Dunt Biqué	St. - 8-30

## Tisch-Decken.

Rips	Stück - 5-11.50
Fantasie	Stück - 3-21
Chenille	Stück - 5.25-16
Jute-Plisch	Stück - 13.50-26
Mohairplisch	Stück - 26-55

## Sopha-Decken.

Stück - 1.15 - 5.

## Gardinen.

Gelblich Zwirn	Meter - 32-90 Pf.
Englisch Tüll	Meter - 45-250 Pf.
Dunt bedruckt	Meter - 30-200 Pf.

## Möbel-Stoffe.

Damast	Meter - 0.82-5.-
Rips	Meter - 2.60-5.30
Crêpe	Meter - 3.40-5.-
Granit	Meter - 4.00-5.50
Fantasie	Meter - 2.00-8.-

# Robert Bernhardt,

Dresden, Freiburger Platz 24. Manufacturwaaren-Haus. Dresden, Freiburger Platz 24.

# Neue grosse Auswahl.



# Feste, billigste Preise.

Ich empfehle:

Hemdenbarchente, Jackenbarchente, halbwollene und reinwollene Lamas und Rockzeuge, fertige gutgearbeitete Barchenthemden, Barchent-, Halblama- u. Lama-Jacken, ferner alle Leinen-, Baumwoll- und Wollwaren, Schürzen, Tücher, Unterkleider, Tischdecken, Bettdecken u. s. w.

## 28 Ernst Venus, 28.

Annenstrasse DRESDEN Annenstrasse

Diejenigen der geehrten Leser dieses Inserates, welche in meinem Geschäft noch nicht gekauft haben, lade ich höflichst ein, einen Versuchseinkauf bei mir zu machen und bemerke dabei, dass die Preise in meinem Geschäft zwar streng fest, aber den Qualitäten der Waaren angemessen ganz ausserordentlich billige sind.

### „Saxonia“

#### Schrot- und Quetschmühle

mit besten geriffelten Hartgusswalzen — läßt sich 15—20 Male schärfen (bei normaler Benutzung in der Landwirtschaft reicht jede Schärfe circa 4 Jahre aus) und zeichnet sich durch beste und größtmögliche Leistung, bequeme Bedienung, saubere und solide Ausführung aus, ist auch schon für Müller geeignet. In vier Größen billigt bei

**G. Kublick, Dresden,**  
landw. Maschinenhalle am Postplatz.

#### Die Kolonialwarenhandlung v. Albin Arnold,

früher Emil Wolf.  
Dresden, Schäferstraße 54,  
empfehl:

- Kaffees, geröstet, à Pfd. 140, 150, 160, 180 und 200 Pfg.,
- do. roh, à Pfd. 110, 120, 125, 130 und 140 Pfg.,
- von guter wohlwollender Qualität,
- Raffinade, in Würfeln, à Pfd. 36 und 40 Pfg.,
- do. ganz, à Pfd. 36, 40 und 45 Pfg.,
- do. gem., à Pfd. 32 und 34 Pfg.,
- Meliss. gem., à Pfd. 30 und 32 Pfg.,
- Rosinen, neue, à Pfd. 24, 30, 40 und 50 Pfg.,
- Corinthen, neue, à Pfd. 34 und 40 Pfg.,
- Sultania, à Pfd. 30, 40 und 50 Pfg.,
- Mandeln, süß, à Pfd. 90 Pfg.,
- do. bitter, à Pfd. 95 Pfg.,

sowie alle sonstigen Artikel zu den billigsten Preisen.  
NB. Bei Abnahme von 5 Pfund treten Engros-Preise ein.

#### Auffallend billig

kauft man infolge Einkaufs großer Posten Rohwaren gut gearbeitete und dauerhafte Herren- und Knabengarderobe:  
Winter-Paletots 20, 22, 24 bis 48 Mark,  
Knaben-Paletots 7, 8, 9 bis 18 Mark,  
Sacco und Rock-Anzüge 18, 20 bis 45 Mark,  
Buckskinhosen 6, 7, 8 bis 15 Mark.  
Moritz Pfefferkorn, Dresden-Altstadt,  
nur Dresden, Annenstrasse 1 und an der Kreuzkirche 1.  
Wau achte genau auf die Firma!

#### Aus erster Hand Coffee von den Importeuren

Dresden, **Born & Dauch,** Chemnitz,  
Seestr. Nr. 15, I. Et. Filiale:  
Hauptstr. Nr. 6. Coffee-Grosshandlung, Langestr. Nr. 63.  
— Etabliert 1868. —  
HAMBURG: — Transitlager für Roh-Coffee — : TRIEST.

- Roh-Coffee. Größte Auswahl, von 110 Pf. per Pfund an.
- Glaser-Coffee, geröstet — Wiener und Karlsbader Mischung — das Feinste in Aroma und Geschmack, von 140—200 Pf. per Pfund.
- Surrogate. Ia Feigencaffee, Pfund 80 Pf. — Caffeemolks, Pfund 40 Pf.
- Billiger Volkscaffee, gemahl. Brasil-Coffee mit Zusatz, billiger Ersatz für Bohnencoffee, à 100 Pf. per Pfund.



Ein Transport gute Dänische und Holsteiner  
**Arbeits- und Wagenpferde,**  
sowie Tauschpferde  
sich zu verkaufen  
Dresden, Martin Luther-Strasse Nr. 7.  
[65] **R. Stenzel.**

#### Med. pract. W. Lenk,

praktischer Arzt,  
Strehlen, Sedanstrasse 5, I. Etage.  
Sprechstunde täglich (außer Sonntags) Vormittags von 9 bis 10 Uhr.

**Wittig** in Dresden, Schöffstr. 16, II., heilt Geschlechts- u. Frauen-  
krankheiten, Periodenstörung, Weißfluß, Blutarmuth, Blasenleiden, Harn-  
röhrenentzündung, alte Weinschmerzen, Scharlach u. Folgen der Onanie. Zu spr. tagl. v. 9—8 Uhr.

#### Bekanntmachung.

In der von mir erpachteten Strecke des Schoonbaches, von Kemnitz bis zur Ockerwitzer Mühle, sind mehrfach Fischdiebstähle verübt worden. Ich sichere Demjenigen, welcher mir einen solchen Diebstahl anzeigt, eine Belohnung von 20 Mark zu, wenn ich den Thäter zur gerichtlichen Bestrafung bringen kann.  
Kemnitz bei Dresden-Cotta. **Ludwig Bramsch.**

Von heute an steht wieder ein Transport junge starke  
**Zuchtkühe**  
zum Verkauf.  
[45] **Ernst Glöckner, Reichstädt.**

**Augenarzt Dr. Weller** zu Dresden (Prager Str. 32) (Künstliche auch für Gehör- u. Halsleiden). (Augen.)

#### Eine gutegehende Tischlerei

mit schöner Kundschaft, 2 Stunden von Dresden, mit 5 Hobelbänken und Werkzeugen, Bandsäge mit Kreisäge sofort zu verpachten resp. preiswerth zu verkaufen. Alles Nähere Dresden-Neust., Blockhausgäßchen Nr. 8, ill. **Georg Berge.**

Mein bei Dresden gel. Landgut ist auf Gasthof zu vertauschen. Genaue Abr. nur von Gasthofsbesitzern, die zu tauschen gesonnen sind, unter Chiffre „Landgut“ postlagernd Dippoldiswalde erbeten. [60]

#### Baustellen,

schönste Geschäftslage, an der Hauptstraße billig zu verkaufen.  
[72] **Calov, Cofsebaude.**

#### Schmiede Kaitz!

Hunfomaschinen, Kartoffelquetschen (Patent) mit Metallrost u. dergl. Lagern. schmiedeeiserne Schieberbänke, Karren, Zackkarren, Düngertragen, Wagenköppen, unzerbrechl. Kalzplatten, Bettstellen, auf Wunsch mit Matratzen, Kinder-schlitten, à 2 R. 50 Pfg., re. 2c. 2c.

Garantie 2 1/2% Stickstoff, à Centner 2 Mark.  
Hundertere vorzüglicher Anerkennungen.  
**W. Bruck,** Fabrik,  
Laubegast à Dresden.  
Freie Analyse bei der Königl. Versuchsstation Meckern bei Leipzig.  
**Stromfänger für Winterzeiten.** (Derselbe kommt sofort an.)

- Futtermehl . . . à Ctr. Rtl. 5.80,
  - Roggenkleie . . . . . 4.20,
  - Weizenkleie . . . . . 3.90,
  - Maisschrot . . . . . 7.50,
  - Gerstenschrot . . . . . 7.50,
  - Malzkeime (helle) . . . . . 4.60,
- sowie alle Sorten Weizen- und Roggenmehle, ferner Reis, Weizen, Erbsen, Gerste, Hafer u. s. w. empfehlen  
**Emil Sauer & Co.,**  
Rehl-, Futter- und Getreidehandlung,  
Dresden-R., Heinrichstr. 16, pt.

**Dänische Heringe,**  
das Schot 100 Pf., bei Dorschau,  
Dresden, Freiburger Platz 23.

**Hammelfleisch,** 50 Pf. Pfund  
Dresden, Heine Wollner Gasse Nr. 8.

## Lama

### zu Kleidern und Jacken,

aus guter gebiegener Wolle hergestellt, in reicher und schöner Musterauswahl. Prachtvolle Ausführung der Farben in melir, gestreift und karirt u. s. w. Rtl. 1 Rtl. 90 Pfg., 2 Rtl. 10 Pfg., 2 Rtl. 40 Pfg., 2 Rtl. 80 Pfg., 3 Rtl. u. s. w.

Neuzeitliche Muster in  
**Rock-Lama**

und  
**Rock-Flanell,**

Meter von 175 Pfg. — alte Elle von 1 Rtl. an.

### Fertige Lama-Jacken,

passender Schnitt, sowie reichlich groß, Stück von 2 Rtl. 20 Pfg. bis 5 Rtl.

**Friedr. Paul Bernhardt,**  
Dresden,  
Schreibergasse Nr. 2.

#### Kaffee:

- Campanas, Pfd. 110, 115 u. 120 Pfg.
  - Guatemala, Pfd. 125 u. 130 Pfg.
  - Guatemala Perl, Pfd. 130 Pfg.
  - Nellgherry, Pfd. 130, 140 u. 150 Pfg.
  - Preanger-Java, Pfd. 140 Pfg.
  - Menado, Pfd. 160 Pfg.
- Carl Mllinger, Cotta.**

#### Aechte Medicinische Seifen

mit garantirtem Gehalt empfiehlt  
**Hermann Roch**  
in Dresden, Altmarkt 10.

#### Gem. Zucker,

fein weiß, à Pfd. 30 Pfg., bei 5 Pfd. 28 Pfg., empfiehlt  
**Richard Hecker,**  
[10] Dresden, Annenstrasse 28.



# Gersdorf & Pfeiffer,

Dresden-N., Hauptstrasse, Ecke Obergraben.  
Billigste Bezugsquelle  
durch vortheilhafteste Posteneinkäufe sämmtlicher Waaren.

**Halbwollene einfarbige Kleiderstoffe,**  
feine neue Farben,  
Breite 100 cm — 7/4. Meter 1,00, 1,15, 1,40.

**Satins, Soleils, Crêps u. s. w.**  
**Halbwoll. karrirte u. gestreifte Kleiderstoffe,**  
nur Neuheiten,  
Breite 100 cm — 7/4. Meter 0,90, 1,00, 1,25, 1,50, 1,75.

**Reinwollene einfarbige Kleiderstoffe,**  
grossartige Farben-Auswahl,  
Breite 100—110 cm — 7/4—8/4. Meter 1,60, 1,85, 2,00, 2,25, 2,50, 2,75.

**Croisé, Serge, Diagonale, Jacquard.**  
**Reinwoll. karrirte u. gestreifte Kleiderstoffe,**  
grossartige Musterauswahl,  
sämmlich grösste Neuheiten der jetzigen Mode,  
Breite 100—108 cm. Meter 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 2,75, 3,00.

**Grösstes Lama- u. Rockflanell-Lager.**  
**Halb-Lama zu Jacken, Hemden u. Kleidern,**  
3/4 breit. Meter 1,25, 1,50, 1,75.

**Reinwollenen Lama zu Jacken, Hemden u. Kleidern,**  
Meter 1,50, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50.

**Jacquard-Lamas, Plüsch-Lamas, grösste Auswahl.**  
7/4 Rockflanell, beste Qualität,  
Meter 1,75, 2,00, 2,10.

**Halbwollene Rockstoffe (Wollticks),**  
Meter 65, 75, 80 Pf.

**Kernkörper zu Kleidern, schöne Muster, grosse Auswahl.**  
Meter 0,90, 1,00.

**Hemdenbarchente, grösste Muster-Auswahl, ge- streift u. glatt, solides Fabrikat.**  
Meter 40, 45, 50, 60, 70, 80 Pf.

**Calmuc zu Jacken, dichtsichere Waare,**  
Meter 65, 70, 75 Pf.

**Regenmäntel, Regen-Kragen-Mäntel,**  
in guten, dekativten Stoffen,  
neue Muster, — neue Schnitte,  
Stück 7, 8, 9, 10, 12, 15 Nr. 1c.

**Grösste Auswahl und billigste Preise.**  
Einzeln wegen der kolossalen Vielfältigkeit unmöglich hier aufzuführen:  
**Blaue Schürzen und Schürzen-Leinen, Bett- züchen, Meter von 35 Pf. an, wollene Kopftücher, wollene Halbtücher, seidene Halbtücher, Vorhangstoffe in buntem Kattun, Croisé und Jute, weiße Gardinen, Rippe, Damaste für Sophabezüge, Leinen und Halbleinen, Tischzeuge, Hemdentücher.**

Durch die Bezeichnung des Preises mit deutlichen Zahlen an jedem Stück ist jede Dame vor einer Uebervortheilung geschützt.

**Gersdorf & Pfeiffer,**  
Hauptstrasse, Ecke Obergraben.

**Achtung!**  
Schwarzmehl à Ctr. 6 Nr. — Pf.  
Roggenkleie " " 4 Nr. 50 Pf.  
Weizenkleie fein " " 3 Nr. 95 Pf.  
in Partien billiger, empfiehlt  
Robert Kunath,  
Bühlau bei Loschwitz.

**Ein Piano,**  
sehr schön gebaut und prachtvoll im Ton,  
ist sehr billig zu verkaufen Dresden,  
Wettinerstrasse 50, pt., bei Kulb.

**Getreidepresshese**  
aus der bekannten Presshese-Fabrik von  
A. G. Dufeland, hier, empfiehlt  
täglich frisch  
**Carl Schütze,**  
Dresden-Neustadt,  
Heinrichstrasse 8.

**Allen Tanzsaalbesitzern**  
empfehle mein allseitig als vorzüglich an-  
erkanntes, in mehreren Staaten patentirtes  
**Parquet-Glanz-  
Spritz-Wachs**  
zur Erzielung einer glatten Tanzfläche und  
Konservierung des Parquets,  
p. Kilo äusserst Nr. 1,80.  
Bei Entnahme von mindestens 5 Kilo  
Lieferung franco Haus.  
**Oswald Bründel,**  
Dresden-Neust., Louisestrasse 21.

**Schöne Rosinen,**  
das Pfund 20, 25, 28, 30 Pf., im  
Ganzen billiger, bei **Dorschau,**  
Dresden, Freiburger Platz 23.  
Direkter Bezug. — Große Auswahl.

**Mehl**  
zu Mühlenpreisen aus der Hofmühle  
F. Dierert, Plauen.  
**Carl Klinger, Cotta.**

## Normal-Hemden

für Herren und Damen,  
in Bigogne und Wolle,  
à 2 1/4, 2 3/4, 3 1/4, 4 1/4, 5 Mark.  
Sehr große Auswahl in  
baumwollenen und reinwollenen

## Unterhosen,

sowie  
**Leibjacken**  
(Gesundheitsjacken),  
à 75 Pfg., 1, 1 1/4, 2 bis 7 1/2 Mark.  
Gestricke Aermel-

## Westen u. Jacken

in jeder Größe, vorzüglich haltbar,  
à 2, 3, 4, 5, 6 bis 15 Mark.  
Geschmackvolle Neuheiten gut passender

## Tricot-Tailen,

à 3, 4, 5, 6 bis 15 Mark.

## Kopfhüllen,

à 50, 75, 100, 150 Pfg.,  
garnirt à 1 1/4, 2 bis 5 Mark.  
Wollene Kopf- und Tailen-

## Tücher

in jeder Preislage.  
Gestricke und gewirkte wollene

## Strümpfe,

sowie alle Arten warmer  
Finger- und Faust-

## Handschuhe

für Männer, Frauen u. Kinder in un-  
übertroffener Auswahl, sehr billig.

## Clemens Birkner,

Strumpfwaren-Fabrik,  
Dresden-Alstadt,  
Schreibergasse 19, nur 19,  
Wilsdruffer Strasse 25, nur 25,  
Pillnitzer Strasse 3, nur 3.

## Achtung!

Ein neuer starker **Rungenwagen,**  
zu 100 Centner, ein neuer starker Ein-  
spanner-Rungenwagen, ein ge-  
brauchter Feder-Rungenwagen in gutem  
Zustand, neue **Wägen, Handwagen,**  
**Karren, Senfen, Schaufeln, Heu-**  
und **Düngergabeln** grosses Lager  
in der Schmiede von  
**Bernhard Beilmann,**  
Klotzsche.

## 1000 Pariser Winterüberzieher und Anzüge,

nur einen Monat getragen,  
**Jackets, Röcke, Westen, Hosen,**  
**Fracks, neue Hüte und Schlaf-  
röcke, große Auswahl von Damen-  
Wintermänteln** werden zu auf-  
fallend billigen Preisen verkauft  
Dresden, **Sebergasse 18, 1. Stage,**  
bei **H. J. Krawetz.**  
Täglich geöffnet von früh 8 bis abends 8 Uhr.

**Schweinefett (pa. Stern),**  
à Pfd. 50 Pfg., bei à Pfd. 48 Pfg.  
**Carl Klinger, Cotta.**

**Speisesalz, Cir. 8 Nr.,**  
**Viehsalz, Cir. 1 Nr. 75 Pfg.**  
**Carl Klinger, Cotta.**

## 3 1/2 %ige feststehende Hypotheken-Kapitalien

in allen Beträgen  
haben jederzeit günstigst auszu-  
leihen

**Lindner & Co.,**  
Leipzig, Reichsstrasse 17, I.



Directe Postdampfschiffahrt  
von **Hamburg nach New York**  
jeden Mittwoch und Samstag,  
von **Havre nach New York**  
jeden Dienstag,  
von **Stettin nach New York**  
alle 14 Tage,  
von **Hamburg nach Westindien**  
monatlich 3 mal,  
von **Hamburg nach Mexico**  
monatlich 1 mal  
Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei aus-  
gezeichnetster Verpflegung, vorzüglichste Reisegelegen-  
heit sowohl für Casilla- wie Zwischenlands-Passagiere.  
Nähere Auskunft erteilt **Adolf Hessel**  
in **Dresden, Altmärk 16.** (810) [2]

## Zur Selbstpflanzung

empfehle **Kirschbäume, unversehrt,**  
**Kastanien, Stork, Aepfel- und**  
**Birapiramide, desgl. Him-  
beere, mehrmals tragend, zu billigsten**  
Preisen.

**A. Kröber,**  
[69] **Stetsch bei Cofsebaude.**

## Winterüberzieher,

neue und getragene, sowie andere Herren-  
und Knabengarderobe billig zu verkaufen im  
Handgeschäft von **F. Jacob, Dresden,**  
**Galericstrasse 1, I., Ecke Jüdenhof.**

**Böhm. Butter 100 Pfg.,**  
**Margarine 60 Pfg.,**  
**Hamb. Speisefett 50 Pfg.,**  
bei **Dorschau, Freiburger Platz 23.**

## Pferde-Kauf.

Ein ruhiger, fester Zieher wird zu kaufen  
gesucht in **Saueritz bei Coswig Nr. 40.**

## Zucker,

gemahlen, feinsten weissen, à Pfd. 30 Pfg.,  
bei 5 Pfd. 28 Pfg.  
**Carl Klinger, Cotta.**

## Neumelkene Kühe,

mit und ohne Kälber, stehen zum Verkauf  
bei **E. Beyer, Rennitz b. Cotta.**

## Junge Schweine

sind abzugeben **Solberoda, Gut Nr. 6.**  
**Junge Schweine**  
sind zu verkaufen **Solberoda Nr. 5.**

## Ziegen- u. Wildfelle

kauft für höchste Preise **J. Gmeiner,**  
Dresden, **Annenstrasse 20, Lederfabrik.**

## Junge Leute

im Alter von 14—18 Jahren finden zum  
Abtragen von **Flaschen dauernde Be-  
schäftigung.** Lohn 13 Pfg. pr. Stunde.  
**Dresdner Glasfabrik,**  
Dresden, **Freiburger Strasse 43.**

## 20 Zimmerleute, Maurer und Handarbeiter

sucht bawernb  
**Deumelker Harault, Hofsche,**  
[48] **Rönigsbrüder Strasse 11.**

## Tüchtige, zuverlässige

**Großknechte, Mittelknechte und**  
**Pferdeknechte für 1888** empfiehlt den  
geehrten Herrschaften **A. Driesch-  
ner's Vermittelungsbureau**  
in **Bunzlau (Schlesien).** [40]

**Nachruf**  
**an Herrn Oswald Wirthgen,**  
 bisherigen Pfarrvicar zu Schönfeld.

Obwohl wir wissen, daß Sie, hochberehrter Herr Vicar, auf Dank und Anerkennung von den Menschen keinen Werth legen, so erfüllen wir doch nur eine Pflicht, wenn wir, gedrungen von Hochachtung und Dankbarkeit, Ihnen hierdurch auch öffentlich einen Abschiedsgruß zusenden.

Sie haben 3 1/2 Jahr lang an der Seite Ihres sel. Vaters und hierauf ein halbes Jahr hindurch allein das hiesige, umfangreiche Pfarramt verwaltet. Mit fester und kundiger Hand haben Sie in dieser letzten Zeit unser Kirchenwesen geleitet. Daß unser kirchliches Gemeindeleben keinerlei Störung erlitten hat, daß unsere religiösen Bedürfnisse in Kirche und Haus, an den Krankenbetten wie namentlich auch an den Gräbern unserer Verstorbenen in stets erbaulicher, frohsinniger und würdiger Weise Befriedigung gefunden haben, das verdanken wir Ihrer Treue und Gewissenhaftigkeit.

Möge Gott der Herr Ihnen in Ihrem künftigen Wirkungskreise durch eine reich segnete Wirksamkeit ein treuer Bergelster sein!

Der Kirchenvorstand zu Schönfeld.

**Gasthof zu Possendorf.**  
 Nächsten Montag, den 7. November,  
 zur Kirmesfeier,  
**Gr. Militär-Konzert**  
 von der Kapelle des Kgl. Sächs. 2. Grenadier-Regiments Nr. 101  
 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“  
 unter Direktion des Königlich-musikalischen Direktors, Herrn  
**A. Trenkler.**  
 Anfang 1/8 Uhr. Entree 50 Pf.  
 Nach dem Konzert Grosser Ball.  
 Hochachtungsvoll Starke.

**Gasthof Possendorf.**  
 Sonntag, den 6. November 1887,  
 zur Kirmes  
 von Nachmittags 4 Uhr an  
**starkbesetzte Ballmusik.**  
 Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
 Um gütigen Zuspruch bittet  
 Otto Starke.

**Ein zuverlässiger Pferdeknecht**  
 mit guten Zeugnissen wird sofort gesucht in  
 Strösch b. Cosselbaude Nr. 15.

**Ein Mädchen**  
 kann sofort auf einem Rittergute als  
 Scholarin Stelle erhalten (Rehrgeld frei)  
 b. Inspektor A. Claus in Dresden,  
 kleine Plauensche Gasse 1b. [63]

Die am 9. Oktober d. J. auf der Goldenen Höhe über Herrn Jäppelt ausgesprochenen Beleidigungen nehme ich als unwar zurük und bitte solche ab.  
 Ernst Schramm. [41]

**Goldne Höhe.**  
 Morgen Sonntag, den 6. und Montag, den 7. Novbr.,  
**Kirchweihfest,**  
 sowie an beiden Tagen **Ballmusik.**  
 Küche und Keller gut.  
 Hierzu ladet ergebenst ein Ad. Schulze.

**Oberer Gasthof Kesselsdorf.**  
 Sonntag, den 6. und Montag, den 7. November,  
 zum Kirchweihfeste  
 starkbesetzte Ballmusik.  
 wozu ergebenst einladet R. Scharf.

**Gasthof Leutewitz.**  
 Morgen Sonntag  
 starkbesetzte Ballmusik.  
 Achtungsvoll R. Naumann.  
 Sonntag, den 6. November,  
**Kirchweihfest**  
 in Steinbach.  
 wozu ergebenst einladet Frißsche.

**Gasthaus Bannewitz.**  
 Sonntag, den 6. November,  
 starkbesetzte Ballmusik,  
 wozu ergebenst einladet Bruns Hanke.

**Richter's Gasthof, Kesselsdorf.**  
 Sonntag, den 6. und Montag, den 7. November,  
 zum Kirchweihfest  
 starkbesetzte Ballmusik,  
 wozu ergebenst einladet  
 Max Richter.

NB. Das zum 7. d. M. angekündigte Konzert von Herrn Musikdirektor Keil kann dienstlicher Abhaltung halber an diesem Tage nicht, sondern erst später stattfinden und wird noch besonders bekannt gemacht.  
 D. D.

**Glasewald's Ruhe.**  
 Morgen Sonntag  
 Kirmesfest und Tanzmusik.  
 Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst  
 C. Vogel. [62]

**Dank.**  
 Der Tag unserer silbernen Hochzeit wird uns allzeit ein Tag der freudigsten Erinnerung sein, insofern der vielen Beweise der Liebe und Verehrung, die uns in so reichem Maße zu Theil wurden.

Dank, herzlichsten Dank unsern lieben Nachbarn und Freunden, welche uns schon in der frühesten Morgenstunde begrüßten durch herrliche Gesänge, vorgetragen vom Cosselbauder Gesangsverein, durch herzliche Worte unter den Klängen einer schönen Morgenmusik, durch Ueberreichung eines werthvollen, sinnigen Geschenkes.

Zunächst dank unseren Verwandten und Freunden für die herzlichen Glückwünsche und werthvollen Geschenke, die sie uns dargebracht. Aufrichtigsten Dank Allen, welche uns diesen Tag so unvergesslich gemacht. Möge Gott ein reiches Bergelster sein.

Strösch, am 28. Oktober 1887.  
**Gustav Herbitz**  
 nebst Frau. [70]

**Gasthof Wilmsdorf.**  
 Sonntag, den 6. und Montag, den 7. November,  
**Kirchweihfest**  
 und starkbesetzte Ballmusik,  
 wozu ergebenst einladet C. Wensch.

**Kirchliche Nachrichten.**  
 Am 22. Sonntag nach Trinitatis, den 6. November 1887.

**Katholische Kirche.** Früh 8 Uhr halten Pastor, Archidiaconus und Diaconus Beichte und Kommunion. Vorm. 9 Uhr Herr Diak. Heise. Mitt. 1/12 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor Dr. Frommhold. Abds. 6 Uhr Herr Archidiaconus Heise.

**Kirchengemeinde St. Jakob.** In der Stiftskirche (Stiftsstraße Nr. 18). Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Herr Pastor Gähler. Vorm. 9 Uhr Herr Archidiaconus Heise. Mitt. 1/12 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor Gähler.

**Evangelische Kirche.** Früh 8 Uhr hält Herr Superintendent D. Löber Beichte am Altare und darauf Kommunion. Vorm. 9 Uhr Herr Superintendent D. Rilling. Mitt. 1/12 Uhr Herr Diak. Richter. Abds. 6 Uhr Herr Superintendent Roesl.

**Frauenkirche.** Vorm. 9 Uhr Herr Diaconus Bedemann; nachher Beichte u. Kommunion: Derselbe. Abds. 6 Uhr Herr Archidiaconus Potthaus.

**Johanneskirche.** Früh 8 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Herr Pastor Dr. Peter. Vorm. 9 Uhr Herr Diaconus Siebert. Mitt. 1/12 Uhr Herr Superintendent Roesl. Abds. 6 Uhr Herr Archidiaconus Nicolai.

**Vertrauen des Ehrlichen Stifts, Blochmannstraße 26.** Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst: Herr Superintendent Schubert.

**Kirche zu Neustadt.** Früh 7 Uhr Abendmahlfeier in der Sakristei: Herr Pastor D. Sulze. Vorm. 9 Uhr Herr Diak. Droese von hier (Nachpredigt für das dritte Diaconat); nachher Beichte und Abendmahlfeier: Herr Diak. Heinemann. Mitt. 1/12 Uhr Vortrag: „Luther in der Klosterzelle“; im Anschluß hieran Unterredung mit den Konfirmanden: Derselbe. Abds. 6 Uhr Jahresversammlung des Dresdener Zweigvereins der Guts-Adolf-Stiftung. Predigt: Herr Pastor D. Sulze. Nach der Predigt Bericht: Herr Staatsarchivarbuchhalter Dietrich und Pastor Dr. Apfelfiedt. Am Schluß des Gottesdienstes wird an den Thüren eine Kollekte für die Zwecke des Guts-Adolf-Vereins gesammelt werden.

**Kirchengemeinde St. Pauli im Schulsaal am Königsbrücker Platz.** Vorm. 9 Uhr Herr Pastor Dr. Apfelfiedt. Abds. 6 Uhr Herr Diaconus Herberger.

**Kirchengemeinde St. Petri im Turnsaal, Konradstraße 44.** Vorm. 9 Uhr Herr Pastor Dr. Albert. Vorm. 1/11 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden über das Vaterunser.

**Kreuzkirche.** Früh 8 Uhr halten die Diaconen in ihren Kapellen Beichte und darauf am Altare Kommunion. Vorm. 9 Uhr Herr Diaconus Meier. Vorher 1/9 Uhr hält Herr Diaconus Richter in seiner Kapelle Beichte. Für die hieran Theilnehmenden findet die Abendmahlfeier nach der Predigt statt. Mitt. 1/12 Uhr Kindergottesdienst: Herr Superintendent D. Dibelius. Abds. 6 Uhr Herr Archidiaconus Lic. Kühn.

**Turnhalle an der Sedanstraße.** Vorm. 1/10 Uhr Gottesdienst: Herr Diak. Richter.

**Betsaal in Lötzen.** Früh 8 Uhr Beichte und Kommunion: Herr Diak. Waltherr. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Derselbe.

**Betsaal in Bannewitz.** Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Herr Diak. Freyberg.

**Matthäuskirche.** Früh 8 Uhr Beichte am Altare: Herr Diaconus Bauer; in der Sakristei: Herr Diaconus v. Seyditz. Vorm. 9 Uhr Herr Diak. Bauer. Abds. 6 Uhr Herr Diak. v. Seyditz.

**Erntedankfest in Striesen.** Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Dr. Weile. Nachm. 2 Uhr kirchliche Unterredung mit den Konfirmanden: Herr Pastor Boß. Abds. 6 Uhr Gottesdienst: Derselbe.

**Gottesmüh-Verein.** Vorm. 9 Uhr Gottesdienst in Hofersw. Montag, den 7. November Kirchweihfest. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst in Hofersw. Motette von Riel.

**Raditz.** Vorm. 1/9 Uhr Beichte und Kommunion in der Schule zu Raditz und 9 Uhr Abschiedspredigt in der Parterienhalle des 4. Friedhofes: Herr Diak. Richter, Past. design. für das Pfarramt Strösch.

**Poschwitz.** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Herr Pastor Krethschmar. Nachm. 1/2 Uhr Lob- und Dankfest (Stiftungsgottesdienst). Predigt: Herr Hilfsgeistlicher Dänneberg. Musik aus Pl. 95 von Mendelssohn: „Denn in seiner Hand ist, was die Erde bringt.“ Nach der Predigt: „Denn die Erde ist gesegnet.“ Lied für Sopran von B. Schurig.

**Pfieschen.** Vorm. 9 Uhr Predigt: Herr Pastor Planig. Darnach Unterredung mit den Konfirmanden Jugend.

**Pfieschen. Verkauf:** Mechanikerst. J. F. Pampel; Maurerst. E. B. Gäß; Schuhmacherst. G. M. Müller; Tischlerst. G. A. Diener; Brennerst. W. F. Fichter; Monteurst. G. D. Krause; Drechselst. J. M. Keller; Schlosserst. G. A. Herrmann; Tischlerst. M. Knoblich; Gärtnerst. G. M. Schlichte; Handarbeiterst. A. K. Gärtners; Schmiedst. D. E. Trinks; Stein- u. Gärtners; Schmiedst. G. M. Rämp; Kassererst. J. D. Dörsch; Gartenbauarbeiterst. E. M. Hansotter; Maurerst. B. L. Dahn; Brennerst. K. L. Lehmann; Schmiedst. R. A. Ulrich; Buchbinderst. R. B. Heilig; Besamenerst. F. M. Tischler; Arbeiterst. E. R. Heilig; Hilfsarbeiterst. K. R. Böh-

ner; Feuermannst. E. K. Gröbner; Tischlerst. R. F. Holmann; Fuhrwerksbesitzerst. A. F. Günther; Maurerst. A. K. D. Wahl; Fuhrwerksbesitzerst. D. G. Pöfel; Hilfsfeuermannst. E. M. Goldig; Telegraphistenst. E. M. Herrmann. Außerdem 8 uneheliche Kinder. Getraut: Zimmermann A. R. Strich mit Wirthschaftsgehilfin M. A. Th. Zimmermann in Widder; Tischler F. D. Witterlein mit Köchin A. P. Günther; Arbeiter F. R. Schindler mit Fabrikarbeiterin M. P. Feiz; Kaufmann R. F. B. Witzberg in Waggberg mit Hauswirthin M. L. Dietrich; Expeditionshilfsarbeiter E. A. Piescher in Dresden mit Hauswirthin E. R. M. Dehlschlagel; Werkmeister B. F. D. Albrecht in Dresden mit Fabrikarbeiterin A. L. Söngar; Barbierstubeinhaber F. C. Rabler mit Hauswirthin M. B. Danisch; Bahnhofsdiener M. R. Göbe mit Seifengeschäftsinhaberin A. M. R. Förster; Fabrikarbeiter W. M. Schramm mit Fabrikarbeiterin A. M. verno. Raditz. Verlobt: Ledig. E. des Steinmetzmeisters Köhler; Maschinenbauers R. Knoblich (1 L.); Cigarrenarbeiterst. J. A. Hölzer (9 M. 12 L.); Maurerst. E. L. Feul (8 J. 10 L.); Expeditionst. E. M. Kumpel (7 J. 9 M.); Marktbesitzer E. F. G. Diehner (3 J. 10 M. 13 L.).

**Wittheilungen**  
 vom Kgl. Sächs. Standesamte Blasewitz,  
 Monat October 1887.

**Geburten.**  
 Ein Sohn: Dem Rathscher G. D. Langer; Kandidat mod. P. G. Kaufherr; Schuhmacher E. F. D. Schneider; Schuhmacher J. G. Ruffel. Eine Tochter: Dem Schuhmacher J. A. B. Plambach.

**Aufgebote.**  
 Civil-Ingenieur G. A. Rieth in Offen mit A. P. E. Hüllner in Blasewitz.

**Eheschließungen.**  
 Porzellanmaler P. M. Köfer in Blasewitz mit Damenstreicherin A. E. Hölzer darselbst; Tischler A. F. R. Thalheim in Dresden mit Garnirerin A. M. Roesl in Blasewitz; Bezirkschullehrer G. F. D. Pätzsch in Strösch mit Dresden mit J. A. Warden in Blasewitz; Diaconus P. L. Ohermuth in Reichen mit E. A. Küchenmeister in Blasewitz; Viehhofbesitzer F. A. D. Schöps in Blasewitz mit Plästerin A. P. Haugl darselbst; Kaufmann H. E. Ritzsch in Leipzig mit M. E. D. Grube in Waldau b. Reichen.

**Sterbefälle.**  
 M. F. Dausse (6 J. 6 M. 5 L.); Kaufmann L. L. Steckenberg (52 J. 8 M. 2 L.).

**Wittheilungen**  
 vom Kgl. Sächs. Standesamte Briesnitz,  
 Monat October 1887.

**Geburten.**  
 Ein Sohn: Dem Handarbeiter J. A. Dübler in Briesnitz; Handarbeiter G. D. Blas in Strösch; Schuhmacher E. A. Bach in Gohls; Steinseher A. L. D. Werner in Briesnitz; Tischler J. A. Berger in Leutenwitz; Schlosser J. G. Gähler in Strösch; Handarbeiter G. R. Galle in Leutenwitz; Gutsbesitzer G. A. Gärtners in Gohls. Eine Tochter: Dem Schmiedemeister E. D. Gebauer in Wödschlag; Journalist A. A. Wellau in Briesnitz; Gutsbesitzer D. Th. Weg in Strösch; Zimmermann F. E. Kühne darselbst; Maschinenführer G. R. Kraß in Briesnitz. Außerdem ein unehelicher Sohn.

**Aufgebote.**  
 Fleischer F. D. Leschner in Strösch mit Wirthschaftsgehilfin M. A. Gausange in Cosselbaude; Dienstknecht K. P. Weigelt in Cosselbaude mit Dienstmagd L. B. Opitz darselbst; Gutsbesitzer M. E. Faust in Cotta mit Wirthschaftsgehilfin A. M. Kögel in Leutenwitz; Viehhofbesitzer A. Lorenz in Leutenwitz mit Hauswirthin E. P. Wolf darselbst; Brauer A. R. Köhler in Cotta mit A. M. verno. Thomas geb. Frißsche in Briesnitz; Productenhandeler E. G. Haase in Briesnitz mit Wirthschaftsgehilfin A. L. Jenysch in Briesnitz; Handarbeiter E. M. Pätzsch in Cotta mit Handwirthin E. B. Hühmpel in Briesnitz; Markthelfer B. B. Gähler in Briesnitz mit Dienstmädchen A. Th. L. Seurig darselbst; Fleischer E. G. Wendler in Briesnitz mit Fabrikarbeiterin M. L. E. verno. Eterna geb. Rebe darselbst; Feilenhauermeister E. M. F. Berger in Cotta mit Wirthschaftsgehilfin G. Th. Biede in Briesnitz.

**Eheschließungen.**  
 Rührknecht E. J. Ringner in Gohls mit Dienstmagd M. Wenz darselbst; Markthelfer G. A. Löwe in Briesnitz mit Stepperin A. B. Hoff in Cotta; Gutsbesitzer M. E. Hoppe in Wödschlag mit Wirthschaftsgehilfin J. A. Faust in Gohls; Fleischer F. D. Leschner in Strösch mit Wirthschaftsgehilfin M. A. Gausange in Cosselbaude; Dienstknecht K. P. Weigelt in Cosselbaude mit Dienstmagd L. B. Opitz darselbst; Gutsbesitzer M. E. Faust in Cotta mit Wirthschaftsgehilfin A. M. Kögel in Leutenwitz; Brauer A. R. Köhler in Cotta mit A. M. verno. Thomas geb. Frißsche in Briesnitz; Viehhofbesitzer A. Lorenz in Leutenwitz mit Handarbeiterin E. P. Wolf darselbst; Productenhandeler E. G. Haase in Briesnitz mit Wirthschaftsgehilfin A. L. Jenysch in Briesnitz.

**Sterbefälle.**  
 Privatost C. G. Schramm in Briesnitz (70 J. 9 M. 2 L.); Tischler B. Schmidt in Strösch eine L. (2 J. 1 M. 5 L.); Handarbeiter F. B. Günther in Leutenwitz ein S. (7 M. 25 L.); Gutsbesitzer E. A. Söhrmann in Oberwartha ein S. (4 J. 7 M. 11 L.); Schuhbinder J. Hummel in Leutenwitz ein S. (4 J. 13 L.); Gärtners R. G. Gabriel in Strösch ein S. (8 M. 3 L.); Maurer E. R. Pätzsch darselbst ein S. (10 M. 20 L.); Handarbeiter E. G. Dreßler in Cosselbaude ein S. (9 M. 2 L.); Schmiedemeister B. D. Calow darselbst eine L. (4 M. 4 L.); Maurer F. A. Lange in Cosselbaude (37 J. 6 M. 4 L.); Kaufmann R. Müller in Strösch eine L. (2 M. 8 L.); Fleischhauermeister E. D. Leschner darselbst eine L. (4 J. 11 M. 6 L.); Privatost-Gehefan A. A. Wähler geb. Erbert in Wödschlag (50 J. 3 M. 19 L.); Brauereibesitzer J. A. Kolpe in Gohls ein S. (1 M. 24 L.); Rathscher A. Lorenz in Leutenwitz ein S. (todtgeb.). Außerdem ein unehel. Kind.